

Wortprotokoll 7. Sitzung des Gemeinderats Kreuzlingen der Amtsperiode 2019/2023
21. Legislaturperiode

Donnerstag, 11. Juni 2020, 19.00 bis 21.35 Uhr
im Dreispitz Sport- und Kulturzentrum, Kreuzlingen

Anwesend	39 Mitglieder des Gemeinderats 5 Mitglieder des Stadtrats
Entschuldigt	GR Leuch
Absolutes Mehr	20
Später eingetroffen	–
Vorzeitig weggegangen	–
Vorsitz	GR Ricklin, Gemeinderatspräsidentin bis und mit Traktandum 19 GR Salzmann, Gemeinderatspräsident ab Traktandum 20
Protokoll	STS Michael Stahl, Stefanie Gfeller

Traktanden

Protokollgenehmigung

1. Protokoll der Sitzung vom 23. Januar 2020

Einbürgerungen gemäss Beilage

2. Abate geb. Darcaci, Tatiana / Abate, Giovanni / Abate, Alessio / Abate, Nevio / Abate, Juna
3. Biljal, Dashmir
4. Dengler-Voss, Carolin / Voss, Rödiger / Voss, Luisa
5. Fleck, Dirk-Michael / Fleck, Hugo / Fleck, Takumi
6. Gehring, Ulrike
7. Grosso, Marcello / Grosso geb. Lomascolo, Giovanna
8. Hachenberg, Christof / Hachenberg, Jan-Philipp / Hachenberg, Patrick
9. Kuk, Vjaceslav / Kuk, Roman / Kuk, Sophia
10. Malesevic, Dejan
11. Martinelli geb. Carrieri, Brigitta
12. Muhamad, Saria
13. Muhamad, Zeineb

14. Papp geb. Patrubany, Judith
15. Peperkamp, Marit
16. Sriskandarajah, Kim
17. Stickl, Klaus / Stickl geb. Randecker, Elisabeth
18. Zefi, Robert / Zefi, Noah / Zefi, Lea

Wahlen

19. Bestellung Büro Gemeinderat / Wahl Präsidium
20. Bestellung Büro Gemeinderat / Wahl Vizepräsidium
21. Bestellung Büro Gemeinderat / Wahl von drei Stimmenzählenden

Botschaften

22. Volksinitiative zur Freihaltung der Festwiese beim Bärenplatz

Informationen

23. Bericht des GPK-Präsidenten

Motionen

24. Motion zum Schutz der Artenvielfalt in der Stadt Kreuzlingen / Beantwortung

Postulate

25. Postulat "Moderne Arbeitsstadt" / Begründung

Verschiedenes

26. Schriftliche Anfrage Energiepotential Bodensee / Beantwortung
27. Verschiedenes

Die Ratspräsidentin: Geschätzter Stadtpräsident, liebe Stadträte, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats, der Presse, geschätzte Gäste: Das haben wir alle noch nie erlebt und das gab es in der Geschichte des Gemeinderats Kreuzlingen auch noch nie, eine Gemeinderatssitzung ausserhalb des Rathauses. Ein kleiner Virus und die damit verbundenen Einschränkungen zwingen uns zu kreativen Lösungen, damit wir uns im Ergebnis nicht einschränken lassen müssen. Gerade in der aktuellen Zeit ist es nötig, dass die Legislative ihre Arbeit wieder vollumfänglich aufnehmen kann, damit die Demokratie nicht zum Stillstand kommt. Je nach persönlicher Situation wurde uns in den vergangenen drei Monaten vielleicht bewusst, wie schön die Normalität ist. Wir haben uns daran gestört, dass sie uns genommen wurde. Oder wir haben gemerkt, dass die besondere Zeit uns auch schöne Sachen gab, die uns bisher so nicht bewusst waren. Dabei spreche ich vor allem von Zeit, um sie mit der Familie oder dem Partner oder der Partnerin zu verbringen. Aber eigentlich ist es nichts Neues, dass uns das Leben dann und wann ein Schnippchen schlägt oder einen Strich durch die Rechnung macht. Was aber neu ist, ist, dass uns das kollektiv trifft. Wir sitzen alle im gleichen Boot, sagt man. Wir sitzen aber nicht wirklich alle im gleichen Boot. Die einen haben eine Luxusyacht, die anderen ein Ruderboot, vielleicht auch nur eine Luftmatratze und dann gibt es diejenigen, die wirklich von Bord gefallen sind. Bund, Kantone und Gemeinden haben versucht, möglichst alle aus dem Wasser zu ziehen. Hier gilt mein Dank allen, die sich privat oder als Politiker und Politikerin für diejenigen einsetzen oder noch einsetzen werden, die Hilfe benötigen und die vergessen gegangen sind. Auch die Stadt hat sich Einiges einfallen

lassen, damit möglichst alle schnell wieder ins Trockene kommen oder zumindest eine Schwimmhilfe erhalten. Im Namen der Gemeinderätinnen und Gemeinderäte danke ich dem Stadtrat für sein umsichtiges Handeln in dieser Zeit. Somit ist die 7. Gemeinderatssitzung der Legislatur 2019-2023 im Dreispitz eröffnet. Ich möchte zuerst noch einen Hinweis zu den Kameras geben. Herzlich willkommen auch an das Kreuzlinger Fernsehen. Sie sehen mehrere Kameras, je nachdem werden Sie von vorne oder von hinten gefilmt, wobei wir zwar nicht wollen, dass Sie von hinten gefilmt werden, obwohl auch ein schöner Rücken entzücken kann. Für die Gemeinderäte gilt, dass Sie nicht unbedingt nach hier vorne sprechen sollen, sondern sprechen Sie einfach zur anderen Seite, damit Sie nicht nur von hinten gesehen werden. Lassen Sie sich Zeit, damit die Kamera erfassen kann, wo Sie sitzen, damit Sie dann gut im Bild sind.

Traktandenliste

Die Ratspräsidentin stellt die Traktandenliste zur Diskussion.
Die Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.

Protokollgenehmigung

1. Protokoll der Sitzung vom 23. Januar 2020

Abstimmung

Das Protokoll wird mit 37 Ja-Stimmen bei 2 Enthaltungen genehmigt.

Einbürgerungen gemäss Beilage

Die Ratspräsidentin: Es liegen keine schriftlich begründeten Einwände zu den Einbürgerungsanträgen vor. Es wäre schön, wenn die genannten Personen kurz aufstehen könnten, wenn ihr Name aufgerufen wird, damit wir uns zum Namen noch ein Bild machen können. Schön, dass Sie den Weg hierher in den Dreispitz gefunden haben.

2. Abate geb. Darcaci, Tatiana / Abate, Giovanni / Abate, Alessio / Abate, Nevio / Abate, Juna

Entscheid

Abate geb. Darcaci, Tatiana / Abate, Giovanni / Abate, Alessio / Abate, Nevio / Abate, Juna wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

3. Biljal, Dashmir

Entscheid

Biljal, Dashmir wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

4. Dengler-Voss, Carolin / Voss, Rödiger / Voss, Luisa

Entscheid

Dengler-Voss, Carolin / Voss, Rödiger / Voss, Luisa wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

5. Fleck, Dirk-Michael / Fleck, Hugo / Fleck, Takumi

Entscheid

Fleck, Dirk-Michael / Fleck, Hugo / Fleck, Takumi wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

6. Gehring, Ulrike

Entscheid

Gehring, Ulrike wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

7. Grosso, Marcello / Grosso geb. Lomascolo, Giovanna

Entscheid

Grosso, Marcello / Grosso geb. Lomascolo, Giovanna wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

8. Hachenberg, Christof / Hachenberg, Jan-Philipp / Hachenberg, Patrick

Entscheid

Hachenberg, Christof / Hachenberg, Jan-Philipp / Hachenberg, Patrick wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

9. Kuk, Vjaceslav / Kuk, Roman / Kuk, Sophia

Entscheid

Kuk, Vjaceslav / Kuk, Roman / Kuk, Sophia wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

10. Malesevic, Dejan

Entscheid

Malesevic, Dejan wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

11. Martinelli geb. Carrieri, Brigitta

Entscheid

Martinelli geb. Carrieri, Brigitta wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

12. Muhamad, Saria

Entscheid

Muhamad, Saria wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

13. Muhamad, Zeineb

Entscheid

Muhamad, Zeineb wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

14. Papp geb. Patrubany, Judith

Entscheid

Papp geb. Patrubany, Judith wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

15. Peperkamp, Marit

Entscheid

Peperkamp, Marit wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

16. Sriskandarajah, Kim

Entscheid

Sriskandarajah, Kim wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

17. Stickl, Klaus / Stickl geb. Randecker, Elisabeth

Entscheid

Stickl, Klaus / Stickl geb. Randecker, Elisabeth wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

18. Zefi, Robert / Zefi, Noah / Zefi, Lea

Entscheid

Zefi, Robert / Zefi, Noah / Zefi, Lea wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

Die Ratspräsidentin: Ich gratuliere Ihnen herzlich zum Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen.

Wahlen

19. Bestellung Büro Gemeinderat / Wahl Präsidium

Die Ratspräsidentin: Gemeinderatspräsidentin zu sein bedeutet, in der Öffentlichkeit als Vertreterin des Gemeinderats wahrgenommen zu werden. Hier ein bisschen ein privaterer Einblick und Rückblick auf mein Amtsjahr:

Liebes Tagebuch

Am 13. Juni 2019 wurde ich zur Froschkönigin ... äh zur Gemeinderatspräsidentin gewählt. Gemeinderat Hebeisen hat die neue Legislatur und somit die Sitzung eröffnet. Er hat mir ein Buch überreicht. Bin nicht über das Schneuggen hinausgekommen. Ist nun mein Pensionierungsprojekt Nr. 356. Von Fraktionskollegen und Fraktionskolleginnen einen Zitronenbaum geschenkt erhalten. Von meinen Schülerinnen und Schülern gab es Tipps. Den Tipp, sich schön anziehen, konnte ich sofort umsetzen. Erste Hürde

geschafft, Einbürgerungsnamen ohne Versprecher vorgelesen. Fest im Schützenhaus war sehr schön, ein bisschen frisch.

4. Juli: Erste normale Gemeinderatssitzung als Präsidentin. Gruppenfoto auf dem Dach des TROESCH. Es ist heiss, die Fotodrohne hätte zur Abkühlung auch gerne tiefer fliegen dürfen. Botschaften: Mietvertrag mit der Stadt Konstanz für die erweiterte Fläche der Sportanlage Döbeli, Pachtvertrag mit der Stadt Konstanz für die landwirtschaftliche Ersatzfläche Tägermoos. Kreditbegehren für die Erstellung eines Rasenspielfelds im Gebiet Döbeli. Erste normale Sitzung gut überstanden, habe alle – mich auch – mit Brandlöscher belohnt.

10. August: Seenachtsfest. Hafenspitz. Alle Plätze schon besetzt. Frage um Platz an einem Tisch einer Versicherung. Komme erst um 4 Uhr früh nachhause.

31. August: Feuerwehr: Tag der offenen Tore. Es geht mit der Drehleiter hoch hinaus. Ich stehe mit GR Moos und SR Brüllmann im selben Korb. Zum Glück kommen wir gut miteinander aus.

5. September: Gemeinderatssitzung. Botschaft: Führung des Begegnungszentrums DAS TROESCH durch die Stadt mit einem jährlich wiederkehrenden Kostendach. Animiere die Gemeinderäte zum Kritzeln.

6. September: Backe einen Zitronenkuchen mit Zitronen vom geschenkten Zitronenbaum. Praktisch, so ein Zitronenbaum.

3. Oktober: Gemeinderatssitzung. Holen den internationalen Iss-einen-Apfel-Tag nach. Habe wurmfreie Äpfel mitgebracht. Botschaft Budget 2020 der Stadt Kreuzlingen.

4. Oktober: Gönn mir einen weissen Martini mit einer Zeste Zitrone. Praktisch, so ein Zitronenbaum.

21. Oktober: Erste Bürositzung am Telefon, um Ressourcen zu sparen. Bin froh, dass die Leitung der Vizepräsident übernimmt, ich kann endlich Roger Federer live in Basel beim Spielen sehen. Die Telefonsitzung war so perfekt wie das Auftaktspiel von Roger Federer.

6. November: Mitwirkung mit dem Stadtpräsidenten an der Jungbürgerfeier. Die Jugendlichen sind interessiert, der Austausch war sehr spannend.

14. November: Gemeinderatssitzung. Die ganze Woche krank, deshalb übernimmt Paragraphenverweiser ... äh Vizepräsident Salzmann. Botschaft Budget 2020 Technische Betriebe Kreuzlingen.

12. Dezember: Keine Sitzung, sondern Weihnachtsessen auf Schloss Girsberg. Meine Schülerinnen und Schüler spielen Weihnachtslieder. Der Erstklässler Janne hat mit seiner megagrossen Trompete beeindruckt. Die Gemeinderäte spenden für Flüchtlingskinder in Ruanda. Es gibt dennoch sehr persönliche Geschenke.

19. Dezember: Kuchenmarkt in Wolfach, der Partnerstadt von Kreuzlingen. Stadtpräsident Niederberger hat am Markt Käse erzählt ... äh Raclette verteilt. Es war ein sehr schöner Tag.

5. Januar 2020: Traditioneller Neujahrsempfang im Seemuseum. Erhalte vom Kaminfeger 1 Rappen Steuergeld zurück.

23. Januar: Gemeinderatssitzung. Habe viele Glückwünsche mitgebracht. Botschaft: Kreditbegehren für den Bau eines Parkhauses.

24. Januar: Mist. Zitronenbaum ist am Sterben.

7. Februar: Tag der offenen Tür im renovierten Altersheim Abendfrieden. Sehr schön. Möchte gleich einziehen.

12. März: Gemeinderatssitzung abgesagt. Grund: zu wenig Traktanden. Ab jetzt alles abgesagt. Grund: zu viel Coronavirus. Habe nun Zeit, das Zitronenbäumchen aufzupäppeln.

23. März: Mittlerweile routinierte Bürotelefonsitzung. Absage der Gemeinderatssitzung vom Mai wegen COVID-19.

20. April: Bürositzung per Videokonferenz. Vorbereitung der Junisitzung. Man spürt, die Mitglieder des Büros, der Stadtschreiber und die Stadtkanzlei sind ein Team. Alle ziehen am selben Strick. Es werden konstruktive Lösungen gesucht, geprüft und angepackt. Danke an alle, die es möglich gemacht haben, diese Sitzung hier durchzuführen.

11. Mai: Bürositzung per Videokonferenz. Die letzte, welche ich präsidiere.

14. Mai: Da heute keine Gemeinderatssitzung ist, spreche ich halt dem Zitronenbäumchen gut zu.

11. Juni: Letzte Gemeinderatssitzung, die ich zum Teil präsidiere. Habe es sehr gern gemacht und hoffe, dass alle oder zumindest die meisten zufrieden mit mir sind oder waren. Danke allen Ratskolleginnen und Ratskollegen und dem Stadtrat für die konstruktive Mitarbeit in dieser Zeit. Habe hoffentlich die

letzten Coronaviren eingefangen und unschädlich gemacht. Daran zu sehen, dass sie leuchten, wenn man sie auf den Boden wirft. Schenke allen Gemeinderäten einen solchen vernichteten Virus zum Spielen, zum Abregen oder zur entspannenden Massage. Zum Andenken an mein Amtsjahr und ein Andenken an die ungewöhnliche Zeit. Übrigens, das Zitronenbäumchen konnte ich retten.

Die Ratspräsidentin: Wir kommen zur Wahl des Präsidenten des Gemeinderats Kreuzlingen. Vorgeschlagen von der FDP/CVP/EVP-Fraktion ist der aktuelle Vizepräsident GR Alexander Salzmann. Möchte jemand diesen Vorschlag vermehren?

1. Wahlgang – Es gilt das absolute Mehr

Ausgeteilte Stimmzettel	Eingegangene Stimmzettel	Leere Stimmzettel	Ungültige Stimmzettel	Massgebende Stimmzettel
39	39	1	–	38

Stimmen haben erhalten

GR Alexander Salzmann	33
Vereinzelte	5

Abstimmung

GR Alexander Salzmann wird mit 33 Stimmen zum Gemeinderatspräsidenten gewählt.

Der neue Gemeinderatspräsident nimmt die Wahl an.

GR Ricklin gratuliert Alexander Salzmann zur Wahl und überreicht ihm ein Geschenk.

GR Brändli gratuliert GRP Salzmann im Namen der FDP/CVP/EVP-Fraktion zur Wahl und überreicht ihm ein Geschenk.

Der Ratspräsident: Zuerst einmal ganz herzlichen Dank für diese Wahl. Ich bin vielleicht ein bisschen nah am Wasser gebaut, Entschuldigung. Es erfüllt mich mit Demut, aber auch mit Stolz. Das erste Mal, als der Gemeinderat mich berührte, waren es zwei Gemeinderäte, die ich kennenlernte. GR Dino Lioi, der immer noch im Amt ist, und GR Thomas Leuch bei mir zu Hause auf dem Sofa – der berühmte Besuch der Einbürgerungskommission. Sie haben sich viel Mühe gegeben und viele Fragen gestellt. Ihr könnt euch aber auch vorstellen, dass meine Frau und ich viele Gegenfragen gestellt haben. Denn wir waren schon damals nicht "uf d'Schnore gheit". Eine erste interessante Erfahrung mit dem Gemeinderat. Ich glaube, das war 2007.

Im Dezember 2012 erhielt ich dann den Anruf von GR Andreas Zuber: "Ich trete zurück, du musst ran." So verbrachte ich die Weihnachtsferien 2012 mit dem Lesen von allerlei Sachen. Mit Werken aus Kreuzlingen, mit der Gemeindeordnung, mit dem Reglement des Gemeinderats, mit dem letzten Budget, mit der letzten Rechnung, mit Buchungskreisen, mit HRM2, mit den SKOS-Richtlinien und diversen Reglementen, um mich optimal auf das Amt eines Volksvertreters vorbereiten zu können. Besonders der eine Artikel in der Gemeindeordnung hat mich sehr inspiriert: "Der Gemeinderat ist die aufsichtsführende Behörde der Stadt." Das steht übrigens auch in der neuen Gemeindeordnung, wie damals in der alten. Also das heisst, der Gemeinderat beaufsichtigt die Verwaltung und den Stadtrat, ob diese sich an die Gesetze halten. Und das mit unseren Instrumenten von politischen Vorstössen, von Anfragen, Geschäftsprüfungskommission und dergleichen. Daher habe ich es immer abgelehnt, in irgendwelchen stadträtlichen Kommissionen oder Gremien mitzuwirken. Ich wurde ein paar Mal angefragt. Für mich ist es unvereinbar mit dem Auftrag einer aufsichtsführenden Behörde. Ich kann mich schlecht selber beaufsichtigen. Deshalb habe ich im Rathausaal öfter mal ein scharfes Schwert gegenüber dem Stadtrat gezeigt, auch wenn ich das jetzt für die kommenden zwölf Monate wegstecken muss. Ich glaube, es ist eine Erleichterung spürbar. Aber bei aller Freundschaft, eine klare Abgrenzung zum Stadtrat und zur

Verwaltung und ein klares Selbstverständnis unserer Behörde, den Gemeinderat, ist für eine Aufsichtsfunktion unabdingbar.

Normalerweise haben wir die Bilder im Rathaussaal. Aber Dorena hat es tatsächlich geschafft – herzlichen Dank Dorena – die Bilder hierher zu bringen. Es sind vier Bilder, welche ich ihnen gern vorstellen möchte. Der alte griechische Universalgelehrte Aristoteles hat neben der Logik, Wissenschaftstheorie, Rhetorik, Naturlehre, Metaphysik und Dichtungstheorie die für uns alle wichtige Ethik und die Staatslehre begründet. Das Ziel des menschlichen Lebens, so Aristoteles, ist das gute Leben, ist das Glück. Denkt daran, wenn ihr Entscheidungen fällt. Für ein glückliches Leben muss man Verstandes- und Charaktertugenden ausbilden, wozu ein entsprechender Umgang mit Emotionen gehört. Die Staatsformenlehre, die er entwickelte, genoss über viele Jahrhunderte unangefochtene Autorität. Obwohl Aristoteles von der Demokratie nicht wirklich so ganz überzeugt war, schrieb er diese im Detail auf. Also das Gesamtkonzept einer Demokratie, darunter auch Elemente, die wir heute gut kennen und immer wieder diskutieren, zum Beispiel gleiches Stimmrecht für alle, freien Zugang zu den Ämtern, Besetzung der Ämter durch Los oder Wahl, häufige Ämterrotation – zum Beispiel bei einem Gemeinderatspräsidenten –, kurze Amtsperioden zur Reduktion der Korruption, absolute Souveränität der Volksversammlung, Sitzungsgelder, damit auch die Armen Politik machen können. Der gemässigten Demokratie schreibt Aristoteles einige Vorteile zu. Nämlich die Fähigkeit zur Politikgestaltung nimmt durch die mit den öffentlichen Ämtern verbundene Erfahrung zu. Die Teilhabe von allen fördert die Stabilität des Staats. Die Möglichkeit zur Bestechung nimmt mit der Zahl der Beteiligten ab. Und das kollektive Urteil, also das Urteil von uns allen bei einer grösseren Zahl, ist besser als das Urteil von wenigen oder sogar von einzelnen. Auch bekannt unter "Weisheit der vielen", was wir hier drin immer praktizieren. Kommt uns das nicht alles bekannt vor?

Neben der Demokratie als wesentliches Element unseres politischen Denkens gibt es ein zweites, ebenso wichtiges, das hier mit dem römischen Philosophen und Rechtsgelehrten Marcus Tullius Cicero versinnbildlicht wird, nämlich der Rechtsstaat, was in einem Spannungsfeld zur Demokratie steht. Beispiele sind das Stadthaus und die Festwiese. Auch hier haben wir im Gemeinderat viel zu diskutieren, vor allem wenn unsere Juristen aufeinandertreffen. Die europäischen Rechtsstaaten sind inspiriert vom römischen Recht und kennen heute noch sehr viele Rechtsprinzipien aus der damaligen Zeit – es ist 2000 Jahre her. Beispielsweise eine klare Abgrenzung des Rechts von Politik und Ökonomie, Prinzipien der Freiheit einer Person, vom Schutz der eigenen Rechte, insbesondere des Eigentums, dem Grundsatz von Treu und Glauben, Geschworenengericht, das Institut für Sammelklagen kannte man schon damals im Römischen Reich, das ist keine amerikanische Erfindung, oder die heute noch als Straftat geltenden politischen Handlungen wie die Überschreitung der Amtsgewalt. Oder das Prinzip eines Klägers, eines Angeklagten und Richters, Zeugenaussagen und gegenseitige Befragungen. Wir haben nicht alles neu erfunden, das gibt es schon lange.

Die griechische Demokratie und das römische Recht kommen in dieser Kombination aber nur zur Geltung, wenn der einzelne Mensch sich als Bürger und nicht als Untertan begreift. Versinnbildlicht von einem der wichtigsten Philosophen der Aufklärung, dem Königsberger Emanuel Kant. Der kantsche kategorische Imperativ lautet in seiner Grundform: "Handle nur nach denjenigen Maximen, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werden." Oder auf neudeutsch: "Wie würdest du ein Gesetz verfassen, wenn du nicht vorher weisst, in welcher Stellung du dich innerhalb der Gesellschaft befindest?" Zum Beispiel soziales Recht. Weiter schrieb Kant ein ganz bekanntes Zitat aus der Aufklärung, das ich hier zitieren möchte: "Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstands ohne Leitung eines anderen zu bedienen." Eben ein Untertan. "Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstands, sondern an der Entschliessung des Muts liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen." Deshalb auch der Wahlspruch, der bis heute gültig ist: "Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen. Faulheit und Feigheit sind Ursachen, warum ein Teil der Menschen gern zeitlebens unmündig bleiben und warum es anderen so leichtfällt, sich

zu deren Vormündern aufzuwerfen. Es ist zu bequem, unmündig zu sein." Daher ist die Aufklärung im kantischen Sinn immer anstrengend und jede Generation hat diese für sich selbst zu erkämpfen. Gerade in der aktuellen Zeit der Grundrechtseinschränkungen wegen Corona ist mir das persönlich bewusster denn je.

Kommen wir in die Schweiz. Der letzte ist ein Schweizer. Der vierte im Bunde. Ihn kennt wahrscheinlich keiner. Von den anderen drei hat man wahrscheinlich schon gehört, den vierten kennt niemand. Sonst ruft.

Anmerkung der Protokollführung: keine Wortmeldung.

Ich habe es vermutet. Der Berner Ulrich Ochsenbein. Als Präsident der Revisionskommission der eidgenössischen Tagsatzung nutzte er die instabile Lage der europäischen Grossmächte und das Momentum des gewonnenen Sonderbundkriegs, um in der Eidgenossenschaft vom 17. Februar bis 18. April 1848 die modernste Verfassung Europas zu erarbeiten. Er vereint also die Prinzipien der griechischen Demokratie mit dem römischen Recht und der Aufklärung. Der Wille zum Fortschritt, zum Aufbau einer modernen Eidgenossenschaft durchdrang das ganze Verfassungswerk. Für die Verfassungskommission war das schweizerische Vaterland nicht so sehr das Land der Vorfahren, sondern vielmehr das Land der Nachfahren. Und es war Ausdruck eines gutschweizerischen Kompromisses; so der Kompromiss zwischen der Kantonssouveränität und dem Zentralismus mit einem Zweikammersystem – Ständerat und Nationalrat – die erste Stipulierung des Menschenrechts als Abwehrrecht jedes einzelnen gegenüber dem Staat, Bundesrat und Bundesgericht, wie wir es heute kennen. Sie waren übrigens schneller als wir mit der Gemeindeordnung. Ein zähes, aber schnelles Ringen und damit ein Meisterwerk von Ulrich Ochsenbein. Wir haben dem Mann aus dieser Zeit überhaupt sehr viel zu verdanken. Die Gründung der modernen Schweiz, der am 12. September 1848 das Volk mit fast 80 % seinen Segen gab. Aus meiner Sicht ein mindestens so wichtiges Datum für unser Land wie der 1. August 1291. In diesem Sinn freue ich mich auf eine demokratische, rechtsstaatliche, aufgeklärte Diskussion im Rahmen unserer Verfassung hier in unserem Rat.

20. Bestellung Büro Gemeinderat / Wahl Vizepräsidium

Der Ratspräsident: Gemäss informeller Absprache der Fraktionen steht die Position einem Mitglied der SP/GEW/JUSO-Fraktion zu. Die SP/GEW/JUSO-Fraktion schlägt Ihnen GR Osman Dogru vor. Gibt es weitere Kandidaten? – Das scheint nicht der Fall zu sein.

1. Wahlgang – Es gilt das absolute Mehr

Ausgeteilte Stimmzettel	Eingegangene Stimmzettel	Leere Stimmzettel	Ungültige Stimmzettel	Massgebende Stimmzettel
39	39	1	–	38
Stimmen haben erhalten				
GR Osman Dogru		33		
Vereinzelte		5		

Abstimmung

GR Osman Dogru wird mit 33 Stimmen zum Vizepräsidenten des Gemeinderats gewählt.

Der neue Vize-Gemeinderatspräsident nimmt die Wahl an.

GR Dogru: Lieber Herr Gemeinderatspräsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Rats, liebe Gäste, für mich ist es eine grosse Ehre, das Amt als Vize-Gemeinderatspräsident ausüben zu dürfen. An

dieser Stelle möchte ich mich bei allen für das Vertrauen bedanken. Ich appelliere an unsere Gäste, die heute Abend das Kreuzlinger Bürgerrecht erworben haben: Machen Sie nach Abschluss des Verfahrens mit, seien Sie weiter aktiv, in welcher Form auch immer, sei es in einem Verein oder in der Lokalpolitik. Ich zähle auf euch.

21. Bestellung Büro Gemeinderat / Wahl von drei Stimmezählenden

Der Ratspräsident: Weil GR Dogru nicht mehr Stimmezähler ist, brauchen wir für dieses Traktandum noch einen Stimmezählenden. Ich schlage vor, dass Judith Ricklin das macht.

Abstimmung

Judith Ricklin wird für dieses Traktandum mit einer Enthaltung als Stimmezählerin gewählt.

Der Ratspräsident: Gemäss interfraktioneller Vereinbarung stehen diese Sitze der SVP-Fraktion, der FDP/CVP/EVP-Fraktion sowie der FL/G-Fraktion zu.

1. Wahlgang – Es gilt das absolute Mehr

Ausgeteilte Stimmzettel	Eingegangene Stimmzettel	Leere Stimmzettel	Ungültige Stimmzettel	Massgebende Stimmzettel
39	39	–	–	39

Stimmen haben erhalten

GR Urs Wolfender	38
GR Ramona Zülle	39
GR Judith Ricklin	38
Vereinzelte	–

Abstimmung

GR Urs Wolfender wird mit 38 Stimmen, GR Ramona Zülle mit 39 Stimmen und GR Judith Ricklin mit 38 Stimmen als Stimmezählende gewählt.

Die Stimmezählenden nehmen die Wahl an.

Botschaften

22. Volksinitiative zur Freihaltung der Festwiese beim Bärenplatz

Gemeinderäte Xaver Dahinden, Guido Leutenegger und Jost Rüegg befinden sich im Ausstand.

Eintreten ist obligatorisch.

Der Ratspräsident: Schon zum Zeitpunkt der Ankündigung dieser Initiative durch das Initiativkomitee war es sehr emotional, auch in Fernsehsendungen, Leserbriefen, Zeitungsberichten und Medienkonferenzen. Ich erinnere hier an Art. 23 unseres Geschäftsreglements und bitte alle Beteiligten, sich auf unsere Gemeinsamkeit zu besinnen, dass jeder hier im Saal, der vom Volk gewählt wurde, das Beste für Kreuzlingen bewirken will, und dass man dem anderen das auch unterstellt, auch und gerade dann, wenn man in der Sache anderer Meinung ist. Dazu gehört ein respektvoller Umgang untereinander und persönliche Angriffe sind zu vermeiden. Ich hatte vorhin den Eindruck, ich müsse dies jetzt noch sagen. GR Hebeisen: Wir befinden uns in einem sehr grossen Saal und ich habe altersbedingt ein bisschen Beschwerden im Nacken. Deshalb wird es mir nicht gelingen, immer alle anzuschauen. Ich bitte euch,

mich zu entschuldigen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit den Gewählten ganz herzlich gratulieren, insbesondere natürlich Alexander Salzmann. Ich finde es eigentlich phänomenal, dass ich heute zum ersten Mal Gemeinsamkeiten mit dir entdeckt habe. 1. waren wir offenbar beide beim Coiffeur, ich habe mich meiner Corona-Mähne entledigt und deine wie immer makellose Frisur ist noch schnittiger als sonst. 2., das habe ich erst heute Abend entdeckt, wir interessieren uns für die alten Griechen, wie du gleich sehen wirst. Jetzt zum Thema: Kreuzlingen und sein Stadthaus. Ist das eine Never-Ending-Story oder am Ende vielleicht doch nicht? Das Geschäft, das wir in unserer Kommission am 20. Mai in Anwesenheit des Stadtpräsidenten behandelten, verleitet eigentlich zu grundsätzlichen staatsphilosophischen Überlegungen. Demokratie: Bereits in diesem Begriff liegt eine ganz starke Aussage. Der Begriff kommt aus dem griechischen. Bitte korrigiere mich, wenn ich etwas nicht korrekt sage. Demos = Staatsvolk, Kratus = Herrschaft. Oder wie Abraham Lincoln sagte: "Government of the people, by the people, for the people." Und wir sehen heute Abend sogar inhaltliche Deckungsgleichheiten. Demokratie gilt im westlichen Bereich als die einzig mögliche Legitimation der sozialen Ordnung. Daran kann man sicher nichts aussetzen. Und auch ein Blick in die Bundesverfassung – im Zusammenhang mit dem heutigen Abend eigentlich interessant – in der Präambel, wo das Schweizer Volk und die Kantone sich die Verfassung gegeben haben, steht: "Im Willen, in gegenseitiger Rücksichtnahme und Achtung ihre Vielfalt in der Einheit zu leben und dem Bewusstsein der gemeinsamen Errungenschaften und der Verantwortung gegenüber den künftigen Generationen." Das war nicht die 1. Augustrede, obwohl sie dieses Jahr nicht gehalten wird, aber es ist ein gewisser Leitsatz, der uns auch in der Kommission getragen hat. Ein Teil des Demokratieprinzips ist das Mehrheitsprinzip. Dieses schaut man immer als selbstverständlich an, es ist aber nicht notwendiger Teil, denn es gab in früheren Zeiten schon Konsensfindungen, die nicht auf der Mehrheit beruhten. Aber es ist die übliche Zählweise. Wer 50 % + 1 Stimmen hat, hat das Sagen, und wer das nicht hat, hat das Sagen eben nicht. Oder wie John Locke es sagte: "Der grösseren Anzahl gebührt die grössere Macht." Ich habe jetzt gewisse Blicke im Auge, die fragen: Wieso erzählt er das überhaupt? Ich meine, dass die Rückbesinnung auf das Demokratieprinzip sehr wohl einen gewichtigen Zusammenhang mit dieser Vorlage hat. Auch wenn wir es in der Kommissionssitzung nicht in dieser Form erörtert haben, war es die Grundlage und Begleitung der Sitzung. Was heisst das? Respekt vor dem Volkswillen, in welcher Art dieser auch ist. Zur Ausgangslage: In der Volksabstimmung vom 27. November 2016 wurde das damalige Kreditbegehren für das neue Stadthaus auf der Festwiese in der Höhe von CHF 47.5 Mio. mit 2'068 Ja und 2'063 Nein und damit mit einem Unterschied von fünf Stimmen angenommen. Nur nebenbei: Da soll irgendeiner sagen, es bringe nichts, wenn man abstimmen gehe. Dies ist der erste Teil. Der zweite Teil ist, dass der Stadtrat an der Sitzung vom 10. Dezember 2019 das Zustandekommen der Volksinitiative zur Freihaltung der Festwiese mit einer stattlichen Anzahl von 1'135 gültigen Unterschriften festgestellt hat. Und beides sind legitime Äusserungen eines Volkswillens, und das werden wir jetzt irgendwann in hoffentlich näherer Zukunft in Einklang bringen müssen. Das ist auch der Ausgangspunkt für den Gemeinderat und die heutige Sitzung. Es ist nicht eine Sache Gemeinderat gegen Initianten oder irgendetwas, sondern es ist nichts Anderes als eine Sache Volk gegen Volk. Das Volk hat sich zweimal geäussert, und das muss man jetzt in Konkordanz bringen. Deshalb ist es ausserordentlich wichtig, dass die Meinungs- und Willensbildung der Stimmbürger auf einer transparenten, klaren Grundlage erfolgen kann. Und darum – jetzt komme ich der Kommissionssitzung langsam ein bisschen näher – hat sich unsere Kommission eigentlich inhaltlich stark zurückgenommen. Im Vordergrund stand die Frage, wie wir erreichen können, dass sowohl die Volksabstimmung als auch die Initiative auf einer sauberen, transparenten Grundlage stattfindet. Das heisst, dass jeder Stimmbürger weiss, über was er abstimmt und welches die Konsequenzen sind. Hier steht im Vordergrund: Wie werden dann die weiteren Abläufe nach der Abstimmung über die Initiative sein, wenn diese abgelehnt oder angenommen wird? Wir sind der Meinung, weil das Volk der massgebliche Spruchkörper ist, dass hier Klarheit und eine saubere Grundlage geschaffen werden müssen. In der Kommission stellten sich einige Fragen zu einer Annahme der Initiative. Es existiert ein Gutachten von Prof. Dr. Seferovic, das die Gültigkeit der Initiative einerseits bestätigt, andererseits aber auch ein bisschen zeigt, wie es anschliessend weitergehen könnte. In der Kommission hatten wir hierzu einige Fragen und sahen auch Widersprüche und baten daher den Stadtrat, den Experten nochmals aufzufor-

dern, über den weiteren Ablauf nach der Abstimmung über die Volksinitiative mehr Klarheit zu schaffen. Das wird irgendwann kommen oder ist schon da – ich weiss es nicht, aber das wird irgendwann durch den Experten erfolgen. Dies ist der Grund, warum die Kommission mit 7 Ja gegen 0 Nein bei 1 Enthaltung fast geschlossen für eine Rückweisung der Botschaft ist. Um es nochmals klarzustellen, es geht nicht um das Schicksal der Initiative selber. Es ist klar, dass diese vors Volk gehört und vors Volk muss und vors Volk kommen wird. Es geht um das weitere Vorgehen nach einer allfälligen Annahme oder Ablehnung der Initiative. Das muss in der Botschaft klarer aufgezeigt werden, damit der Stimmbürger zum Zeitpunkt der Abstimmung bereits durch die Botschaft orientiert ist, was unseres Erachtens bisher in der Botschaft zu wenig zum Ausdruck kam. Und das alles im Interesse einer transparenten und mängelfreien Willensbildung. Deshalb, das habe ich bereits erwähnt, hat man in der Kommission die Meinungsbildung über die Initiative verschoben. Denn wie das Volk sollten auch wir in der Kommission eine Botschaft haben, welche die Abläufe genau aufzeigt. In der Kommissionssitzung gab es ein paar weitere Erörterungen, die aber gegenüber dem, was ich gerade erwähnt habe, eher nebensächlich und im Hintergrund waren. Seit der Kommissionssitzung ist aber noch etwas passiert, was eigentlich ein zwingender Grund ist, dass die Botschaft zurückgewiesen werden muss, nämlich der Verwaltungsgerichtsentscheid, der sagt, dass für die Gebäudelänge eine Ausnahmegewilligung nicht richtig sei. Und auch über diesen Aspekt ist es selbstverständlich, dass die Botschaft irgendetwas enthalten muss. Einerseits, wie geht man diesbezüglich weiter vor, andererseits muss aufgezeigt werden, was es daraus für Konsequenzen gibt. Das wussten wir in der Kommissionssitzung noch nicht, ist aber jetzt zusätzlich hinzugekommen. Dies hat mich persönlich darin bestärkt, dass die Rückweisung die einzig richtige Lösung ist. Was aber noch ganz wichtig ist, ist ein formeller Aspekt. Wir haben an sich die Praxis, dass eine Botschaft so in den Gemeinderat kommt, wie sie nachher auch ans Volk geht. Das hat auch eine gewisse Logik. Und auch aus diesem Grund sind wir der Meinung, wir möchten diese Botschaft so sehen, wie sie dann letztlich auch ans Volk geht. Ich komme zum Anfang zurück und weiss nicht, ob es jetzt logischer wird, aber das letzte Wort wird und soll das Volk haben, aber das in einem klar vorgezeichneten Rahmen, damit man sieht, was weiter passieren wird. Und nur das – jetzt komme ich ganz an den Anfang zurück – wird am Ende dazu führen, dass diese unendliche Geschichte irgendwann doch noch vielleicht sogar ein demokratisch legitimiertes Ende finden wird. Den Rückweisungsantrag stelle ich nach der Abgabe der Fraktionsmeinungen vor der Detailberatung.

GR Kuntzemüller: Geschätzter Präsident, an dieser Stelle auch herzliche Gratulation von unserer Fraktion, so viel Zeit muss nämlich auch sein. Was wissen wir? Wir wissen, dass seit bald 30 Jahren Bemühungen für ein Stadthaus laufen. Diese Bemühungen haben uns bis anhin rund CHF 1.8 Mio. gekostet. Wir wissen, dass die Situation der Verwaltung nicht so bleiben kann. Das ist in der Botschaft auch nachzulesen. Stichwort Barrierefreiheit ab 2023 Pflicht, Diskretion an den Schaltern, keine Reserve – ihr kennt das ja. Wir wissen, dass das Volk im November 2016 die Abstimmung für das neue Stadthaus auf der Festwiese knapp, aber angenommen hat. Und wir wissen, und deshalb sind wir hier, dass die Initiative zur Freihaltung der Festwiese auf dem Bärenplatz mit 1'135 Unterschriften zustande gekommen ist. Und wir wissen auch, dass das Verwaltungsgericht den Einsprechern recht gab und nur der Gang zum Bundesgericht allenfalls einen anderen Entscheid ausmachen würde. Wir wissen aber scheinbar nicht, ob bei der Annahme dieser Initiative durch das Volk das bisherige Projekt "Schlussstein" einfach abgeschrieben wird oder ob es an einem anderen Ort realisiert werden kann oder ob es ein neues Projekt braucht oder ob die beiden Projekte einander gegenübergestellt werden. Wir wissen nicht, ob der Stadtrat den Verwaltungsgerichtsentscheid weiterzieht. Und falls ja, wissen wir zum Zeitpunkt, wo das Volk über die Initiative abstimmen muss nicht, wie das Bundesgericht entscheiden wird. Und last but not least – und das ist unser grösstes Fragezeichen – wissen wir nicht, wie die Volksbotschaft aussehen wird, da die Gemeinderatsbotschaft, über die wir heute zu befinden haben, nicht mehr aktuell ist. Wir haben es vom Kommissionspräsidenten gehört. Also: Im Moment wissen wir eigentlich nur, dass wir zu wenig bis gar nichts wissen. Darum ist es nur seriös, weitere juristische Abklärungen einzuholen. Diese sind wichtig und richtig für alle Beteiligten. Folglich schliesst sich die SP/GEW/JUSO-Fraktion einem allfälligen Rückweisungsantrag der vorberatenden Kommission einstimmig an.

GR Pleuler: Geschätzter Herr Präsident, auch von unserer Seite herzliche Gratulation und alles Gute und viel Freude im Amt. Auch die FDP/CVP/EVP-Fraktion hat die Botschaft, über die wir heute diskutieren, vorgängig intensiv angeschaut. Ich habe nicht so schöne philosophische Worte vorbereitet wie der Kommissionspräsident, aber auch aus meiner Sicht ist das Instrument der Volksinitiative eines der wichtigsten Instrumente der direkten Demokratie. Sie macht gerade das Schweizer Rechtssystem zu etwas ganz Besonderem und macht unser System auch lebendig. Der Umgang mit dem Instrument der Initiative ist aber anspruchsvoll, und wie wir immer wieder erleben, ist auch auf Bundesebene die Umsetzung selten einfach. Die Botschaft, die wir vor uns liegen haben, zeigt mindestens vier Angriffspunkte auf. Der Stadtrat hatte aus unserer Sicht aber auch eine schwierige Aufgabe, diese Botschaft auszuarbeiten, weil sich zumindest gefühlt die Ausgangslage für dieses Projekt praktisch über Nacht immer wieder veränderte. 1. Die Botschaft, die der Gemeinderat heute behandeln soll, ist wie bereits erwähnt in einem ganz wesentlichen Punkt überholt worden. Das Verwaltungsgericht hat in einem Entscheid, der aber noch nicht rechtskräftig ist, zumindest schon einmal die Meinung geäußert, dass die Voraussetzungen für eine Ausnahmegewilligung für die geplante Gebäudelänge nicht erfüllt sind. Die Ausgangslage, die wir vor zwei Wochen hatten, hat sich also wesentlich geändert, und die Botschaft ist deshalb in der heutigen Form nicht mehr aktuell. Wie man jetzt aufgrund der geänderten Situation weiter vorgehen will, muss unbedingt zuerst abgeklärt werden und gehört auch in die Botschaft hinein. Es muss offengelegt werden, wie der Stadtrat nach diesem Verwaltungsgerichtsentscheid weiter vorgehen will. 2. Die Botschaft, welche wir vor uns haben, vermittelt den Eindruck, dass das Projekt Festwiese ein für alle Mal vom Tisch ist, wenn die Initiative angenommen wird. Das ist aber eher eine kühne Vermutung und darf deshalb zumindest im jetzigen Zeitpunkt so nicht in der Botschaft stehen und sollte sich jetzt auch noch nicht so in den Köpfen festsetzen. Es wird so eine Annahme getroffen, die aus dem Initiativtext so nicht hervorgeht. Die Initiative verlangt nämlich nur, dass ein Alternativprojekt an einem anderen Standort ausgearbeitet und zur Abstimmung gebracht wird. Sie verlangt aber nicht den Widerruf des Kredits für das Stadthaus, der von einer Mehrheit der Stimmbürger bewilligt wurde. Wie später bei einer allfälligen Annahme der Initiative vorzugehen ist, wäre eigentlich erst später im Rahmen des politischen Prozesses zu klären. Der Text der Initiative kann nämlich genauso gut so verstanden werden, dass ein neues Projekt zur Abstimmung gebracht wird, zum Beispiel an der Marktstrasse, und bei einer Ablehnung auch des neuen Projekts durch das Volk dann doch das Projekt auf der Festwiese umgesetzt werden muss. Warum soll denn ein Mehrheitsbeschluss für das Stadthaus auf der Festwiese nicht mehr gelten, wenn das verlangte Alternativprojekt auch keine Mehrheit findet? Hinzu kommt, dass der Titel der Initiative wie überall in der Schweiz rechtlich nicht massgeblich ist. Es ist auch nur bedingt von Bedeutung, was die Initianten ursprünglich meinten. In einem Rechtsstaat bestimmen nie die Initianten allein, wie eine Initiative umgesetzt wird. Auch das erleben wir immer wieder auf Bundesebene, dass da ganz harte Diskussionen geführt werden müssen, um einen Kompromiss zu erringen. Entscheidend ist deshalb nur, was im Initiativtext wirklich steht. Und das gilt erst recht, wenn es wie hier um eine Initiative geht, die in der Form einer allgemeinen Anregung daherkommt. Mit einer allgemeinen Anregung kann unserer Meinung nach ein Volksentscheid nicht einfach automatisch abhängig gemacht werden. Aber im Minimum, und das ist eigentlich das Entscheidende, muss sich die Botschaft dazu äussern, wenn mit der Annahme der Initiative der bereits gutgeheissene Kredit zwingend widerrufen werden muss, so wie es jetzt drinsteht. Die Botschaft muss daher dringend überarbeitet und in dieser Frage muss Klarheit geschaffen werden. 3. Der Initiativtext kann, wie gerade aufgezeigt, offensichtlich auf verschiedene Arten interpretiert werden. Eine Voraussetzung für die Gültigkeit einer Initiative ist aber, dass der Text klar und ausreichend bestimmt ist. Heisst denn das, wenn die Initiative angenommen wird, dass man auf der Festwiese gar nichts mehr bauen darf? Oder darf man einfach nicht dieses Stadthaus, das das Volk angenommen hat, dort bauen, aber ein anderes vielleicht schon? Man könnte sich aufgrund der Unklarheiten sogar die Frage stellen, ob die Initiative überhaupt gültig ist. Das wäre aber aus unserer Sicht keine schöne Vorstellung, das würde in unserer Demokratie und insbesondere bei uns in Kreuzlingen natürlich zu Frust und Unverständnis führen. Deshalb muss gelten, die Botschaft muss möglichst viele der offenen Fragen klären oder wenigstens ehrlich aufzeigen, dass es bei der Umsetzung noch viel Spielraum geben wird. 4. Die Abstimmungsfrage auf

Seite 9 der Botschaft muss aus unserer Sicht unbedingt aufgeteilt werden. Der Gemeinderat muss zuerst über die Gültigkeit der Initiative entscheiden können, und wenn die Gültigkeit bejaht wird erst über die Empfehlung. Wenn wir im Gemeinderat über beide Fragen gleichzeitig abstimmen müssen, würden diejenigen Gemeinderäte, die die Initiative eigentlich zur Annahme empfehlen möchten, gleichzeitig dafür stimmen, dass sie gültig ist. Das darf und kann nicht sein. Aus all diesen Gründen wird die FDP/CVP/EVP-Fraktion voraussichtlich geschlossen den angekündigten Rückweisungsantrag unterstützen. Unser Ziel ist, dass die Initiative sinnvoll und ohne vorprogrammierten Frust der Bevölkerung und dem Stimmvolk unterbreitet werden kann.

GR Merk: Geschätzter Herr Präsident, Gratulation auch von unserer Seite und viel Freude im neuen Amt. In der Botschaft des Stadtrats an den Gemeinderat heisst es unter Punkt 2.2 "Die beantragten Ausnahmegewilligungen, insbesondere auch für die Gebäudelänge, wurden erteilt. Gegen diesen Entscheid wurden erneut Beschwerden beim Verwaltungsgericht erhoben, das Verfahren ist noch hängig." Der Entscheid des Verwaltungsgerichts vom 13. Mai 2020 ist darin gar noch nicht berücksichtigt. Die FL/G-Fraktion ist deshalb ebenfalls einstimmig dafür, die Botschaft des Stadtrats zurückzuweisen. Die Angaben in der Botschaft stimmen nicht mehr mit dem heutigen Stand überein. Die Botschaft soll überarbeitet und den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden. Vieles wurde bereits gesagt. Innerhalb der FL/G-Fraktion gab es an unserer Fraktionssitzung eine lange und engagiert geführte Diskussion. Wir haben uns eingehend mit dieser Sache auseinandergesetzt und waren uns trotzdem nicht ganz einig. Eine Minderheit der Fraktion ist der Meinung, die Initiative müsse nach der Rückweisung und der Überarbeitung dem Volk unterbreitet werden und zur Abstimmung kommen. Nur so könne die aktuelle Verfahrenssituation beruhigt und gelöst werden. Die Mehrheit der Fraktion möchte dem Stadtrat stattdessen eine Anregung zur Lösung dieses 29-jährigen Knotens mitgeben. Unter Berücksichtigung der unsicheren und komplexen aktuellen Lage soll vielleicht auch eine neue Botschaft ausformuliert werden, die die allgemeine Anregung der Initiative aufgreift, nämlich die Festwiese freizuhalten und für das Stadthaus einen neuen Standort zu suchen. Gleichzeitig soll sie einen Vorschlag für die Gestaltung der Festwiese und das darunterliegende Parkhaus machen. Das aktuell aufliegende dreiteilige Projekt, bestehend aus Festwiese, Stadthaus und Tiefgarage, würde dann auf zwei Drittel des Projekts zusammenschrumpfen. In einem weiteren Schritt müsste die Standortfrage des neuen Stadthauses geklärt werden. Diese Haltung priorisiert die FL/G-Fraktion mit 6 zu 2 Stimmen.

GR Hummel: Sehr geehrter Herr Präsident, auch von uns herzliche Gratulation, auch an Osman. Ich wünsche euch ein glückliches Händchen. Auch wir haben uns mit dieser Botschaft befasst. Eigentlich wurde alles schon gesagt. Die vorberatende Kommission hatte getagt, einen Tag später wurden wir sozusagen von rechts überholt. Die jetzige Botschaft ist Makulatur. Deshalb wird die SVP-Fraktion dem Antrag des Präsidenten der vorberatenden Kommission folgen und die Rückweisung unterstützen.

GR Hebeisen: Ich stelle im Auftrag der Kommission Allgemeines und Administration den Antrag auf Rückweisung dieses Geschäfts. Gründe haben wir genügend gehört.

Abstimmung

Die Botschaft wird einstimmig zurückgewiesen.

Der Ratspräsident: Wir diskutieren jetzt nicht mehr über den Inhalt der Botschaft, sondern nur noch über den Inhalt des Geschäftsordnungsantrags.

STP Niederberger: Ich möchte mich im Namen des Stadtrats ganz herzlich für die wertvollen Rückmeldungen bedanken, die wir erhalten haben. Nicht nur heute bei den Fraktionsmeinungen, sondern auch in den Diskussionen und Gesprächen, die wir miteinander in den letzten Tagen und Wochen geführt haben. Wir haben durchaus sachliche Diskussionen geführt, auch dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Der Stadtrat wird das jetzt natürlich an die Hand nehmen. Wir werden die notwendigen Abklärungen machen und miteinander das weitere Vorgehen festlegen. Wir werden auch entscheiden müssen, ob ein Weiterzug ans Bundesgericht gemacht werden soll. Wir werden diese Botschaft jetzt selbstverständlich überarbeiten, all diese Sachen einbringen und dem Gemeinderat bis spätestens im November die überarbeitete Botschaft vorlegen.

Der Ratspräsident: Gemäss Gemeindeordnung fasst der Gemeinderat über eine eingereichte Initiative in Form einer allgemeinen Anregung den Beschluss innerhalb eines Jahres nach der Einreichung. Daher bitte ich den Stadtrat im Namen des Gemeinderats um eine enge Abstimmung dieser neuen Botschaft mit der vorberatenden Kommission Allgemeines und Administration, um die Wahrscheinlichkeit einer erneuten Rückweisung möglichst zu reduzieren.

Informationen

23. Bericht des GPK-Präsidenten

GR Neuweiler: Vorneweg: Alle Protokolle aus der GPK sind im Axioma ersichtlich – ausser eines. Warum, erkläre ich später. Im Juni haben wir angefangen, uns mit den Richtlinien der GPK zu beschäftigen. Diese Richtlinien sind schon relativ alt und diese Richtlinien wurden von der GPK sich selber gegeben. Es ist Zeit, sie zu überarbeiten, insbesondere nach Inkrafttreten der neuen Gemeindeordnung. Dann noch eine etwas besondere Situation in Kreuzlingen: In der Regel sind die FRK (Finanz- und Rechnungsprüfungskommission) und GPK (Geschäftsprüfungskommission) in 90 oder 95 % der Fälle in den Gemeinden zusammengefasst und nicht wie hier getrennt. Ich habe dann geschaut, wie die grösseren Gemeinden im Kanton Thurgau das handhaben. Im Thurgau gibt es nicht so viele grössere Gemeinden, und jede macht es ein bisschen anders und hat ihre Besonderheiten. Zur Sitzung im Juni haben wir den FRK-Präsidenten Thomas Dufner eingeladen und mit ihm besprochen, wie die Abgrenzungen zwischen FRK und GPK aussehen könnten. Das Ziel war, eine neue Richtlinie für die GPK zu erarbeiten und diese durch den Gemeinderat genehmigen zu lassen. Wir haben vorhin viel Juristerei gehört, und ohne Juristen geht es auch in der Geschäftsprüfungskommission nicht, daher erhielt RA Angelo Fedi den Auftrag, einen Entwurf für solche Richtlinien zu erarbeiten.

Wir hatten an dieser Sitzung im Weiteren einen Rückblick auf die stadträtlichen Legislaturziele 2015 - 2019. STP Niederberger erläuterte anhand einer PowerPoint-Präsentation der Kommission, was die Stadt erreicht hat, was nach weiter hinten geschoben wurde und welche Projekte ganz gestrichen wurden. Bemängelt wurde in der Kommission ein bisschen, dass es keine Begründungen gab, warum gewisse Projekte gestrichen wurden. Zu reden gab auch noch das Parkhaus Hafnenbahnhof, dort wurden wir informiert, dass der Stadtrat probiere, die Kosten noch etwas zu drücken und man weiter informiert werden würde.

Im August hatten wir die Überprüfung der Gemeinderatswahlen vom 31. März 2019 auf der Traktandenliste. Nach Hinweisen hatte die Kanzlei 48 Wahlzettel als auffällig eingestuft. Am 2. April beschloss der Stadtrat, eine Überprüfung anzuordnen, ging auf die Suche nach einer juristischen Begleitung, spürte gleichzeitig einen graphologischen Gutachter auf und machte eine Information an die Öffentlichkeit. Bereits am 3. April kam der Graphologe in die Stadt und untersuchte die Wahlzettel. Am 5. April gab es vom Graphologen ein Gutachten und eine Bestätigung. Am 8. April wurde das Resultat des Wahlbüros nochmals überprüft. Das Wahlbüro und der Graphologe erkannten keine ersichtlichen Betrugsabsichten. Daraufhin wurde umgehend die Öffentlichkeit informiert. Die Massnahmen aus diesem Fall: Das Wahlbüro und alle Suppleanten müssen sensibilisiert werden, was ihre Aufgaben und Pflichten sind. Gleichzeitig müssen die Mitglieder und Suppleanten des Wahlbüros eine Vereinbarung mit Rechten und Pflichten unterzeichnen. Das Parkhaus Hafnenbahnhof war erneut ein kurzes Thema an dieser Sitzung. Durch den Stadtpräsidenten kam die Information, dass die Botschaft dem Gemeinderat im Januar oder März 2020 vorgelegt wird. Im Weiteren erfolgte eine Präzisierung der Legislaturziele 2015 - 2019. Dort gab es ausführliche Begründungen, warum einzelne Geschäfte gestrichen wurden.

Im Oktober 2019 – das ist das Protokoll, welches als vertraulich eingestuft wurde – erteilte der Stadtrat RA Fedi den Auftrag, ein Memorandum oder eine Erklärung zu verfassen, wie sich der Stadtrat bei Abstimmungen verhalten kann oder soll. In den letzten 20 Jahren hat sich diesbezüglich das Verständnis ein bisschen geändert. Früher war es anscheinend Usus, dass der Stadtrat während des Abstimmungskampfs überhaupt nichts mehr sagen durfte. Das Fazit im Memorandum Fedi war: Der Stadtrat kann sich bei Bedarf wohl äussern, vor allem informativ, und ein Stadratsmitglied darf sich auch als Privatperson äussern. Nach Aussage unseres Stadtpräsidenten wird der Stadtrat von diesem Instrument eher

zurückhaltend Gebrauch machen. Ein weiteres Thema war das amtliche Publikationsorgan. Diesbezüglich wurden wir vom Stadtpräsidenten informiert, dass ein neues Konzept erarbeitet wird. Mit der Medienmitteilung vom 13. Februar wissen wir alle, dass die Kreuzlinger Zeitung wieder das offizielle Publikationsorgan der Stadt Kreuzlingen ist. Warum das Protokoll als vertraulich eingestuft wurde: Es ging um eine Kündigung im Bereich Informatik durch die Stadt. Der Stadtpräsident legte uns die Beweggründe dar, denen die Kommission folgen konnte. Mehr sagt man an dieser Stelle zu Personalangelegenheiten nie.

In der Sitzung vom Februar 2020 hatten wir die 1. Lesung der neuen GPK-Richtlinien. Aus diesen Richtlinien wird ein Reglement. Beschlossen wurde eine Totalrevision. Die Änderungen sind ebenfalls eingeflossen. Anregungen des FRK-Präsidenten, welche die Zusammenarbeit zwischen der Finanzkommission und der GPK regeln, sind eingeflossen. Im Weiteren erläuterte der Stadtpräsident die Legislaturziele 2019 - 2023, die nicht mehr in Papierform erhältlich, sondern nur noch online auf der neuen Homepage verfügbar sind. Die Kommission fand, dass die Massnahmen der Ziele noch ein bisschen griffiger sein und ausführlicher dargestellt werden dürften. Es geht in den Legislaturzielen immer um ein Ziel, wohin man will, danach wird die Massnahme dazu definiert. Teilweise sind diese Massnahmen ein bisschen dürtig bzw. fast gleich wie das Ziel formuliert. Auch hier denke ich, holt die Realität die Stadt ein. In der Situation, in der wir uns jetzt befinden, werden wahrscheinlich nicht alle Legislaturziele durchgesetzt werden können.

Die Sitzung vom 16. März konnte wegen COVID-19 nicht abgehalten werden.

Im Mai 2020 hatten wir die 2. Lesung des GPK-Reglements. Wenn alles gut geht, wird die Kommission das Reglement im August vorberaten können. Es ist vorgesehen, dass das Reglement im September in den Gemeinderat kommt.

GR Hebeisen: Ich habe eine kurze Nachfrage zu dem, was der GPK-Präsident gesagt hat. Wir schliessen den Bogen und kommen auf Aristoteles zurück, zum Demokratieprinzip. Einer der wichtigsten Bestandteile ist das Stimm- und Wahlgeheimnis. Es wurde gesagt, die Mitglieder des Wahlbüros müssen eine Vereinbarung unterzeichnen. Meine Frage geht dahingehend und es ist logisch, dass innerhalb des Wahlbüros Abklärungen getroffen werden sollen. Aber das etwas nach draussen geht, würde auch jenem Herrn dort links die Haare zu Berge stehen lassen, daher meine Frage: Wird in dieser Vereinbarung, obwohl es eine Selbstverständlichkeit sein sollte, auch dazu verpflichtet, dass insbesondere die Mitglieder des Wahlbüros das Amts- und Wahlgeheimnis strikt zu wahren haben?

GR Neuweiler: Ja, das gilt für die Mitglieder des Wahlbüros wie auch für die Suppleanten.

STP Niederberger: Ich kann bestätigen, dass dies in dieser Vereinbarung drinsteht. Seit damals, bzw. wir haben schon vorher angefangen, wird mit jedem neuen Mitglied oder Suppleanten des Wahlbüros in der Kanzlei ein Gespräch geführt. Man führt diese Personen ein, zeigt Ihnen die Rechte und Pflichten auf und unterzeichnet dann die Vereinbarung. Das ist selbstverständlich ein Punkt, der in dieser Vereinbarung auch drin ist.

Der Ratspräsident: Ich möchte es nicht unterlassen, dem Kreuzlinger Fernsehen ganz herzlich für die Aufnahmen rund um das Thema der Volksinitiative zu danken, namentlich Werner Pick, Jürg Schenkel, Ingrid Bugmann, Julius Salzmann, Patrick Eich, Beatrice Denz und Herbert Hauser. Ich denke, das ist ein Applaus wert.

24. Motion zum Schutz der Artenvielfalt in der Stadt Kreuzlingen / Beantwortung

GR Leutenegger: Ganz herzlichen Dank an die Damen und Herren des Stadtrats, die eine fundierte und umfassende Antwort auf das Anliegen der drei Motionäre gefunden haben. Und für die Empfehlung, die vonseiten der Exekutive abgegeben wird. Ich nehme es vorweg, die FL/G-Fraktion ist einstimmig für Annahme dieser Motion. Wenn ich doch noch zwei kleine Kritiken anbringen darf: Ich hätte mir einfach noch ein bisschen konkreter und verbindlicher die Antwort mit konkreteren Massnahmen erhofft und hätte mir insbesondere erhofft, dass man auch einen Kritikpunkt vorwegnimmt, nämlich was mit der Annahme dieser Motion für weitere Kosten verbunden sind. Denn das ist wirklich ein Grund, um heute Abend zu feiern. Wenn Sie diese Motion annehmen, generieren Sie, wenn es nach mir geht,

keine zusätzlichen Kosten. Denn das, was hier verlangt wird, ist in erster Linie im öffentlichen Bereich die Anpassung von Pflege und Unterhalt, was normalerweise eine Extensivierung ist. Oder wenn Sie Pestizide und Insektizide auf null reduzieren, müssen Sie auch keine einkaufen. Also sollte diese Motion zumindest kostenneutral sein. Sie generiert aber sogar Einnahmen. Ich nehme an, die Rechnung hat niemand hier. Ich sage es jetzt aber trotzdem, natürlich mit Hochgenuss: In der Position 7500.4631.00 steht Kantonsbeiträge CHF 80'000. Wieso ist das CHF 80'000? Ist das einmalig in der Jahresrechnung 2019? Nein. Das ist eine Leistungsvereinbarung, die die Stadt mit dem Kanton aufgrund ganz bestimmter Kriterien abschliesst. Viele unserer Gebiete sind kantonal bedeutend, oder sogar national und international. Darauf komme ich gleich noch mit zwei Beispielen zurück. Deshalb ist es nicht einmalig, sondern es ist eine Leistungsvereinbarung. Und von normalerweise gut unterrichteten Kreisen weiss ich, dass man gerade dabei ist, wieder eine fünfjährige Periode abzuschliessen in der Grössenordnung dieser CHF 80'000. Wie gesagt, Kreuzlingen macht nicht erst jetzt mit dieser Motion etwas im Bereich Arten- und Naturschutz, sondern bereits über Jahrzehnte. Ich möchte das anhand von zwei Highlights aufzeigen. Das eine hat mit diesem Vogel zu tun. Ich nehme an, keiner kennt ihn, das ist auch kein Problem. Es ist die Bekassine, eine inzwischen sehr seltene Vogelart, die in der Schweiz als Brutvogel ausgestorben ist, aber hier noch Überwinterungs- und Durchzugsplätze hat. Was hat das mit Kreuzlingen zu tun? Sehr viel. 1985 sprach noch niemand von Biodiversität. Ich weiss gar nicht, ob es dieses Wort damals überhaupt schon gab. Wahrscheinlich schon, aber es war wohl nur ein paar Wissenschaftlern bekannt. Damals entschied der leider verstorbene Stadtrat Manfred Peiker, den aufgeschütteten Dreckhaufen vor dem Kreuzlinger Hafen, die heutige Wollschweininsel, nicht für CHF 450'000 zu begrünen. Sondern man konnte ihn darlegen, es ist ein Limikolen-, also ein Watvogelrastplatz von nationaler Bedeutung. Damit dieser erhalten werden kann, entschied ebenfalls Stadtrat Baiker, das mit den Wollschweinen zu probieren. Dies löste ein unglaubliches Medienecho aus. Kreuzlingen war sogar auf der Titelseite der New York Times, weil sie Wollschweine als Naturschutzanliegen einsetzte. Dies führte auch zu einer internationalen Bedeutung. Kreuzlingen erhielt einen internationalen Landschaftspreis. Völlig verdient konnte Stadtrat Baiker nach Lissabon reisen und dort diesen internationalen Preis entgegennehmen. Dies ein Beispiel, wo man sogar Geld gespart hat. Auch jetzt kostet der Unterhalt dieser Wollschweine die Stadt keinen Franken. Ein anderes eindrückliches Beispiel ist dieser Vogel, das ist die Flusseeeschwalbe, nicht zu verwechseln mit einer Möwe. Diese brütet auf dem Lengwiler Weiher. Auch das hat sehr viel mit Kreuzlingen zu tun. Er heisst zwar Lengwiler Weiher, liegt aber auf Kreuzlinger Gemeindegebiet. Für diesen Vogel hat die Stadt Kreuzlingen immer eine besondere Verantwortung wahrgenommen. Auch im Jahr 2002 nahm ein Stadtrat seine Kompetenzen wahr und liess für diese Flusseeeschwalben ein Floss bauen. Denn diese Flusseeeschwalben brauchen natürlicherweise eine Kiesbank. In der Schweiz gibt es keine Kiesbänke mehr, die in der Brutzeit ungestört sind. Deshalb behalf sich der internationale Vogelschutz so, indem man Flosse baut, Kies darauf verteilt, damit die Flusseeeschwalbe dort brüten kann. Das hat zwar CHF 30'000 gekostet, das gebe ich zu, aber, und das wird vor allem die FDP freuen, ein Kreuzlinger Stahlbauer konnte das bauen, nämlich der Neuweiler. Und ein Tiefbauer setzte es im Lengwiler Weiher aus. Jetzt hat Kreuzlingen die zweitgrösste Flusseeeschwalbenkolonie der Schweiz. Diese Vögel werden auch beringt. Man will wissen, wo sie hinziehen. Daher weiss man jetzt, wo diese Vögel überwintern, nämlich bei Kapstadt. Sie fliegen sogar ums Kap der Guten Hoffnung herum, das sind rund 14'000 Kilometer. Sie folgen dem Küstenverlauf Afrikas, überwintern dort und fliegen wieder 14'000 Kilometer zurück und kommen wieder zum Lengwiler Weiher zum Brüten. Es gibt einen Ringfund vom Kap der Guten Hoffnung und diese gute Hoffnung habe ich nun auch, dass Sie dieser Motion mit einer möglichst grossen Mehrheit zustimmen. Vielen Dank.

GR Hummel: Auch ich möchte dem Stadtrat meinen herzlichen Dank aussprechen. Ich finde, es ist eine spezielle Zusammensetzung von Motionären und ausnahmsweise waren wir uns alle einig. Ich freue mich, dass wir offene Türen einrennen. GR Leutenegger hat bereits sehr viel gesagt, da kann ich nicht mithalten, das ist auch nicht unbedingt mein Spezialgebiet. Aber ich finde vor allem den eingeschlagenen Weg, wo der Stadtrat schon Dinge in die Wege geleitet hat, zum Beispiel die Bevölkerung zu sensibilisieren, sehr gut. Denn ich glaube, jedem hier drin ist bewusst, dass man etwas machen muss. Ich stelle es mir wie eine Ameisenkolonie vor, wo eine Ameise allein gar nichts bewirkt, aber alle miteinander schon und jede einzelne Ameise hat ihren Platz. Und wenn wir alle es so machen und sensibilisiert

werden, können wir alle gemeinsam die Artenvielfalt erhalten und vielleicht sogar dafür sorgen, dass sie noch bunter wird. In diesem Sinn möchte ich meinen Ratskolleginnen und Ratskollegen beliebt machen, die Motion wie vom Stadtrat vorgeschlagen für erheblich zu erklären.

GR Wittgen: Sie haben jetzt schon viel gehört. Ich versuche, mich kurzzufassen. Ich möchte mich auch für die gut recherchierte Beantwortung und Empfehlung bedanken. Es wird klar, der Verlust der Artenvielfalt findet auch in Kreuzlingen statt, und der Artenschutz, wie auch GR Hummel sagte, geht uns alle an. Auf diese Erkenntnisse wird mit den formulierten Grundsätzen des anstehenden Massnahmenplans umfassend reagiert. Die Grundlage für die Erhaltung und Förderung einzelner Arten ist die Vernetzung zwischen wertvollen Lebensräumen. Wenn sich jetzt eine seltene Libellenart vom Seeburgpark bis ins Schreckenmoos ausbreiten möchte, wird sie es ziemlich schwer haben. Wenn sie aber in Zukunft zuerst im neuen Schultümpel vom Felsenschlössli Pause machen kann, dann auf dem aufgewerteten evangelischen Friedhof ein Plätzchen findet, sich im neu erstellten Gartenbiotop der Familie Meyer, Müller, Kovac oder wem auch immer mit einer Eintagsfliege laufend verpflegen kann, dann dem aufgewerteten Saubach entlang ins Schreckenmoos gelangen kann, kann so eine Verbreitung gelingen. Wenn neben den öffentlichen Flächen im Zentrum eben auch städtische Flächen ausserhalb des Siedlungsgebiets aufgewertet werden, wenn Privatpersonen zu entsprechenden Massnahmen auf ihren Grundstücken motiviert werden und Unterstützung erhalten, wenn das in der Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden und der Stadt Konstanz passieren kann, bestehen realistische Chancen auf so ein buntes, vernetztes Mosaik mit Lebensräumen, die unsere Biodiversität fördern kann. Die SP/GEW/JUSO-Fraktion sieht einen grossen Bedarf an Massnahmen zur Verlangsamung des Klimawandels und der Erhöhung der Biodiversität. Deswegen hat sie sich bereits im Februar 2019 mit dem offenen Brief an den Stadtrat gewendet und mehr Stadtgrün gefordert. Es gilt, wie in der Botschaft vom Stadtrat angekündigt, zeitnah den Verlust der Ökosystemleistungen und der sozialen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Folgen zu stoppen. Die Teilnahme am Programm "Vorteile naturnah" soll einen wichtigen Beitrag leisten. Es ermöglicht, flächendeckend das Inventar über all diese Flächen überhaupt zu erstellen und Massnahmen zu planen. Dass dabei die Schul- und Kirchgemeinden aktiv miteinbezogen werden, ist sehr zu begrüssen, weil genau hier weitere Möglichkeiten entstehen, um die Bevölkerung miteinzubeziehen. Durch eine niederschwellige Beratung von Privatpersonen und die weiteren geplanten Massnahmen könnten in Kreuzlingen neue grüne Lebensräume entstehen, die unsere Stadt in verschiedenen Bereichen bereichern werden. Deswegen steht die Fraktion einstimmig hinter der Motion.

GR Freienmuth: Auch die FDP/CVP/EVP-Fraktion hat sich dieser Motion angenommen und diese sehr gut studiert. Ihr habt jetzt alle so viel gesagt, dass mir eigentlich gar nichts mehr übrig bleibt. Ich war noch nie so einig mit allen Parteien wie bei diesem Thema. Das ist das erste Mal, wo ich allen zustimmen kann. Wir haben in Kreuzlingen sehr viele Grünflächen, aber für die Artenvielfalt kann es nie genug sein. Daher ist unsere Fraktion einstimmig der Empfehlung des Stadtrats gefolgt, die Motion für erheblich zu erklären.

GR Keller: Die SVP-Fraktion ist sich einig, dass das Thema wichtig ist und entsprechende Massnahmen benötigt. Die Gründe wurden mehrfach genannt. Wir sind aber auch der Meinung, dass die Umsetzung kostenneutral erfolgen sollte. Die Stadt hat in jüngster Vergangenheit schon mehrere Massnahmen getroffen, die Biodiversität zu schützen und zu fördern. Sie besitzt mit Stefan Braun sogar einen Umweltbeauftragten. Die Erstellung eines Konzepts bringt zwar kurzfristig mehr Arbeit, ist aber nach einigen Jahren ein Selbstläufer. Aus diesen Gründen stimmt die SVP-Fraktion mehrheitlich zu.

SR Zülle: Eigentlich wurden mit dieser Motion offene Türen ingerannt, denn wir sind mitten in einem grossen Prozess, der ganz früher losging. Ich kann mich noch erinnern, dass SR Leutenegger sich als Name fast ein bisschen zurückgenommen hat. Er war einer der grossen Initianten in Kreuzlingen, der eine Kehrtwende gemacht hat, was die Natur anbelangt. Vom Lengwiler Weiher habe ich mich selbst auch begeistern lassen. Ich bin bei Pronatura, habe dort Führungen mitgemacht und habe gesehen, was da alles kommt. Dann bin ich natürlich selber mitberührt an offenen Bächen, weil ich selber am Chogenbach wohne. Auch dort hat man jetzt bereits ein Stück renaturiert und innerhalb von zwei Jahren haben sich da schon sehr viele Tiere wieder eingefunden, die man vorher in einem fast toten Kanal gar nicht mehr fand. Da sieht man wieder Frösche, Fische, Libellen, Vögel, Enten. Es ist wirklich eine Freude, dem zuzuschauen. Der Auftrag ging natürlich an Stefan Braun, der mit Herzblut an dieser Arbeit

ist. Dass die Stadt einen Umweltbeauftragten hat, ist nicht selbstverständlich, das hat nicht jede Stadt. Er macht das wirklich mit Herzblut und mit sehr vielen Fachleuten rundherum. Wir können der SVP-Fraktion nicht garantieren, dass es kostenneutral sein wird. Es wird sicher Mehrkosten geben, aber es kommt auch etwas retour. Nicht nur Subventionen, sondern es kann auch sein, dass weniger Arbeit kommt, da man zum Beispiel eine Blumenwiese nur zweimal pro Jahr mähen muss. Unsere Stadtgärtner machen mit Freude solche Arbeiten, wo man dann sieht, dass die Natur kommt. Deshalb haben wir die Empfehlung zur Annahme erklärt. Ich bin überzeugt, dass wir bald die geforderten Details noch bringen werden. Wir haben jetzt genau zwölf Monate Zeit, um einen Bericht abzulegen, und wir werden selbstverständlich auch eine Kostenfolge auflisten, sodass auch dem Genüge getan ist. Nach Gemeindereglement haben wir zwölf Monate Zeit, wir werden das machen, laufend in allen Arbeiten, die wir jetzt für die Natur machen.

Der Ratspräsident: Eine kleine Korrektur: Die Annahme erklärt der Gemeinderat, nicht der Stadtrat, aber es war wahrscheinlich als Empfehlung gemeint.

Abstimmung

Die Motion wird mit 35 Ja-Stimmen und 3 Nein-Stimmen als erheblich erklärt.

GR Leutenegger: Ich bin wirklich überwältigt von diesem Ergebnis und möchte euch allen ganz herzlich danken. Aber ich weiss nicht, ob allen bewusst ist, was so ein Ergebnis in dieser Zeit und in dieser Deutlichkeit bedeutet. Kreuzlingen wird kantonal und auch national eine gute Falle abgeben, wie man so schön sagt. Daher wäre ich schon sehr froh, wenn man das Ergebnis so darstellen würde, wie es ist. Ich möchte nicht in eure Arbeit pfeifen, aber 35 zu 3 und alle Fraktionen dafür, das ist wirklich grossartig. Deshalb möchte ich beliebt machen, dass man im Protokoll nicht schreibt: mit 3 Nein-Stimmen, sonst haben diese zu viel Gewicht. Man sollte vor allem von den 35 Ja-Stimmen sprechen.

Der Ratspräsident: Die Protokollführung macht der Stadtrat, das Büro schaut das Protokoll an.

Postulate

25. Postulat "Moderne Arbeitsstadt" / Begründung

GR Brändli: Ihr habt es gehört, in Vertretung des Erstmotionärs, unserem Gemeinderatspräsidenten Alexander Salzmann darf ich Ihnen dieses Postulat kurz begründen. Um was geht es bei diesem Postulat "Moderne Arbeitsstadt"? Es muss das Ziel von uns allen Kreuzlingern sein, dass unsere junge Generation die Möglichkeit bekommt, hier in Kreuzlingen ihre berufliche Zukunft ohne aufwändige Bürokratie, aber auch unter vielfältiger Mithilfe starten zu können. Hier bei uns und nicht irgendwo in den grossen Agglomerationen, sei es St. Gallen, Zürich oder weiter weg. Wir müssen den Jugendlichen Perspektiven aufzeigen können. Die Stadt Kreuzlingen, die Wirtschaft von Kreuzlingen, Verbände wie auch unsere vielen Bildungsinstitutionen sind gefordert, das Fundament dafür zu erarbeiten. Dies soll unter der Führung der Stadt Kreuzlingen stattfinden. Am Rand erwähnt, es freut uns besonders, dass drei Studierende von der Universität St. Gallen das Postulat "Moderne Arbeitsstadt" aufgegriffen haben und die Idee eines eigentlichen Startup-Hubs Kreuzlingen innerhalb eines Masterkurses und in Begleitung von Dozenten aktuell weiterentwickeln. Die erste Präsentation liegt uns vor und wurde an den Stadtrat und den Stadtpräsidenten zur weiteren Verwendung weitergeleitet. Wir hoffen natürlich auch, dass es nicht schubladisiert wird. Die Studierenden sind auch gern weiterhin bereit, sich aktiv in dieser Weiterentwicklung einer modernen Arbeitsstadt Kreuzlingen einzubringen. Auch aus diesem Grund ist eine gewisse Dringlichkeit vorhanden. Beim ersten Traktandum haben wir gehört, dort sind sie seit 30 Jahren dran. Die drei Studierenden haben nicht im Sinn, Langzeitstudierende zu sein. Deshalb sollte man dieses Thema ziemlich zeitnah angehen und umsetzen.

Verschiedenes

26. Schriftliche Anfrage Energiepotential Bodensee / Beantwortung

GR Ruedi Herzog: Zuerst möchte ich mich für die Beantwortung dieser schriftlichen Anfrage durch den Stadtrat Kreuzlingen bedanken. Wir nehmen das Ergebnis enttäuscht zur Kenntnis. Wir haben das Gefühl, hier würde mehr drin liegen. Im Bereich Energiepotential Bodensee tut sich einiges und die Antworten beziehen sich mehrheitlich auf einige Jahre zurückliegende Abklärungen. Wir hoffen und bitten den Stadtrat dringend, die angekündigte Potenzialstudie des Kantons zu prüfen und auch im Rahmen des Gemeinderats und der zuständigen Kommissionen zu berichten, ob eine allfällige Seewärmenutzung nicht doch zukünftig ökonomisch realisierbar und sinnvoll werden könnte. Ebenso bitten wir den Zweckverband Wasserversorgung, diesem Thema genügend Beachtung zu schenken, spätestens wenn es um die langfristige Planung des Ersatzes des Seewasserwerks geht, das allenfalls Potenzial für einen Synergieeffekt Energienutzung und Wassernutzung bringen könnte. Wir hoffen, dass sich da in den nächsten Jahren ein bisschen mehr ergibt, als was im Moment offensichtlich möglich scheint.

27. Verschiedenes

27.1 Postulat "Übersicht über laufende Projekte"

Der Ratspräsident: Das Postulat der CVP Gemeinderatsgruppe Kreuzlingen ging per Post ein und wird an den Stadtrat zur Stellungnahme übergeben.

27.2 Motion "Zeitgemässes Parkierungsreglement"

Der Ratspräsident: Die Motion der CVP Gemeinderatsgruppe Kreuzlingen ging per Post ein und wird an den Stadtrat zur Beantwortung übergeben.

27.3 Schriftliche Anfrage zu den Folgen der Covid-19 Krise für Kreuzlinger Vereine

Der Ratspräsident: Die schriftliche Anfrage der SP/GEW/JUSO-Fraktion ging per E-Mail ein und wird an den Stadtrat zur Beantwortung übergeben.

27.4 Schriftliche Anfrage: "Förderung bei Abtrennung von Gasanschlüssen bei Liegenschaften durch die Technischen Betriebe Kreuzlingen"

Der Ratspräsident: Die schriftliche Anfrage der FL/G-Fraktion wurde eingereicht und wird an den Stadtrat zur Beantwortung übergeben.

27.5 Feuerwehrrübung

Der Ratspräsident: Ich teile Ihnen mit, dass die diesjährige Feuerwehrrübung, die am Montag stattfindet, wo wir in der Regel Fraktionssitzung haben, wegen COVID-19 nicht stattfindet, einfach dass die Fraktionspräsidenten das so einplanen können.

27.6 Gemeinderatssitzung vom 2. Juli 2020

Der Ratspräsident: Das Büro trägt sich mit dem Gedanken, die nächste Sitzung vom 2. Juli im Rathaus zu machen, aber dann zwingend mit einer Maskenpflicht für alle, weil dort die Abstände nicht eingehalten werden können. Wenn ein Gemeinderat hier gesundheitliche Bedenken hat, bitte ich ihn oder sie, im Anschluss an die jetzige Sitzung direkt an Michael Stahl zu gelangen, damit wir es dann nicht so machen, sondern wieder in einem grösseren Rahmen.

27.7 Schriftliche Anfrage Energiepotential Bodensee

STP Niederberger: Ich habe eine kleine Ergänzung anzubringen. In den letzten Monaten hat sich zu diesem Thema Einiges getan. Ich bin Vizepräsident der Regionalplanungsgruppe Kreuzlingen. Das Thema, wie man Energiepotenzial aus dem Bodensee nutzen könnte, haben wir schon länger aufgenommen. Wir haben kürzlich einen Auftrag für die Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie erteilt. Das machen wir nicht nur von Kreuzlingen aus, aber die Stadt Kreuzlingen ist natürlich ein Hauptträger. Wir haben den Auftrag definitiv erteilt und werden vom Kanton und von einer privaten Firma unterstützt. Wir sind jetzt dabei, alle notwendigen Unterlagen zusammenzutragen und werden diese Machbarkeitsstudie erarbeiten. Selbstverständlich erhoffen wir uns, dass sich aus dieser Machbarkeitsstudie etwas ergibt. Sobald das vorliegt, werden wir von Seiten der Region wieder informieren.

27.8 Pressekonferenz des Stadtrats

GR Brändli: Ich möchte mich noch ganz kurz zur letzten Pressekonferenz des Stadtrats äussern. Ich möchte den Stadtrat bitten, in Zukunft Internes aus der vorberatenden Kommission nicht öffentlich kundzutun. Hierfür fehlt euch schlichtweg auch die Berechtigung. Ich bin der Meinung, das ist nur in Ausnahmefällen gestattet und das auch nur nach Rücksprache mit dem zuständigen Kommissionspräsidenten.

27.9 Kulturzentrum Kult-X

GR Hummel: Ich habe eine Frage an SR Raggenbass. Ich habe in Facebook ein Interview gesehen, Thurgau Kultur mit Christina Forster zum Kreuzlinger Kulturzentrum Kult-X. Sie hat irgendwie Angst, dass sie ihr Programm nicht einhalten kann, weil es irgendwie eine Verzögerung gibt. Ich habe es nur überflogen. Meine Frage geht dahin: Was macht ihr da? Eine Umnutzung? Wird jetzt schon etwas ins Kulturzentrum investiert? Man hat noch nicht darüber abgestimmt, ob es wirklich ein Kulturzentrum gibt. Oder sind es die bisherigen Räume, die man versucht, zur Verfügung zu stellen? Kannst du bitte sagen, um was es geht?

SR Raggenbass: Das ist eigentlich relativ einfach erklärt. Wir sind im Kulturzentrum Kult-X in einem Pilotbetrieb, einer Pilotphase, die nächstes Jahr ins vierte Jahr geht. Was die Baubewilligung anbelangt, ist es einfach erklärt. Wir haben eine Erweiterung der Nutzung im Schiesser. Der eine Raum, der seit zweieinhalb Jahren genutzt wird. Anschliessend ist ein Raum, der jetzt auch baulich saniert wird, aber jetzt noch als Lager genutzt wird. Das ist der Hauptteil der Baubewilligung, die nicht die Stadt erteilen respektive genehmigen kann, dass diese Umnutzung stattfindet, sondern weil es eine städtische Liegenschaft ist, muss es beim Kanton beantragt bzw. genehmigt werden. Wir wissen aber, dass der Kanton viel Arbeit hat und dass so etwas länger dauern könnte. Wir können nicht versprechen, bis wann diese Umnutzung bzw. diese Nutzungsänderung hoffentlich genehmigt wird. Das ist der Hauptteil dieser baulichen Situation. Wir werden im Lauf des nächsten Jahres dem Gemeinderat die Frage stellen, ob wir den erfolgreichen Kulturbetrieb im Kulturzentrum Schiesser auch weiter betreiben dürfen. Wir können dann die genauen Zahlen aufgrund der Erfahrungen mit dem Betrieb, aber auch was baulich

noch zusätzlich erstellt werden müsste, kommunizieren. Jetzt werden bauliche Massnahmen getroffen, die auch für einen allfälligen anderen Betrieb neutral sind. Diese sind nicht auf einen kulturellen Betrieb abgestellt, sondern eine Sanierung des Raums, die sie jetzt noch zusätzlich hat.

27.10 Sitzungsgeld

GR Merk: In den vergangenen Wochen habe ich relativ nah miterlebt, wie die Coronakrise die Schwachen in unserer Gesellschaft trifft. Der Stadtrat hat aus meiner Sicht in dieser Zeit unbürokratische und schnelle Hilfe auf verschiedenen Ebenen geleistet. Unter anderem wurden Lebensmittelgutscheine an armutsbetroffene Personen und Familien abgegeben. Unterdessen hat das Tischlein deck dich im TRÖSCH die Abgabestelle wieder geöffnet, die Caritas macht zusätzliche Lebensmittelabgaben, die Wertbar in Kreuzlingen, wo ich involviert bin, gibt im Moment 80 statt der gewohnten 50 Portionen pro Tour ab. Ich selber sehe dort in persönliche Situationen hinein, die einen ein bisschen leer schlucken lassen. Trotz der vielen Hilfsangebote ist und bleibt die Situation für viele nach wie vor prekär. Wir als Gemeinderat konnten heute schönerweise den Ratsbetrieb wieder aufnehmen. Eine gute Gelegenheit, um Solidarität zu zeigen. Es wäre eine schöne und passende Geste, wenn wir als Rat neben dem, was wir in den letzten zwei Stunden sonst noch gemacht haben, etwas Gutes tun würden als Zeichen und Unterstützung mit dem Teil der Bevölkerung, der kein Hilfs- und Rettungspaket in Millionenhöhe versprochen bekommen hat, nämlich armutsbetroffenen Familien und Senioren. Mein Antrag ist kein Antrag, sondern mehr ein Appell. Das Ganze natürlich auf freiwilliger Basis. Man muss auch sagen, es ist nicht ganz kostenneutral für euch. Ich schlage vor, dass die Sitzungsgelder inklusive des dazugehörenden Spesenbeitrags der heutigen Gemeinderatssitzung oder zumindest ein grosser Teil davon an Pro Juventute Thurgau und Pro Senectute gespendet werden und somit einem guten Zweck zukommen. Der Stadtrat und andere Anwesende sind selbstverständlich auch herzlich eingeladen, diesen Betrag noch aufzurunden. Ich lege beim Ausgang zwei Stapel Einzahlungsscheine hin, schön sortiert für die Jungen und für die Alten. Ihr könnt also das unterstützen, was euch am Herzen liegt. Oder ihr könnt es auch ganz fair machen und den Betrag halbieren. Ich freue mich, wenn die Einzahlungsscheine am Schluss nicht nur verschwunden sind, sondern ein Teil der heutigen Sitzungsgelder tatsächlich einem guten Zweck zukommt. Mahnungen werden keine verschickt. Herzlichen Dank für dieses solidarische Zeichen.

27.11 Einsatz Feuerwehr Rhein

SR Beringer: An der Gemeinderatssitzung vom 14. November 2019 hat GR Moos mich gefragt, warum das neue Feuerwehrboot nicht mehr für die Rheinputzete genutzt werden darf. Die Feuerwehr Kreuzlingen hat letztes Jahr ein neues Feuerwehrboot erhalten. Dieses wurde zu 90 % vom Kanton Thurgau und zu 10 % von der Feuerwehr Kreuzlingen finanziert. Aus diesem Grund wurde zwischen dem Feuerschutzamt Thurgau eine Vereinbarung zur Übernahme dieses Ölwehrschiffs unterzeichnet. Unter dem Punkt Einsatzbereich wurde explizit erwähnt, dass das Ölwehrboot ausschliesslich für folgende Einsatzzwecke eingesetzt werden darf: Interventionen im Bereich Schadensabwehr bei Ölverschmutzungen im Bodensee, Lösch- und Rettungseinsätze bei Schiffs- und übrigen Bränden, Aus- und Weiterbildung der Ölwehr. Mich hat das Votum von GR Moos aber auch nachdenklich gestimmt, und ich fand, er hat eigentlich recht. Daraufhin habe ich beim kantonalen Feuerwehrinspektor nachgefragt. Ich habe ihn angerufen, und wir haben miteinander gesprochen. Ich habe gefragt, ob man dieses Boot nicht weiterhin für gemeinnützige Sachen wie die Rheinputzete einsetzen darf. Nach unserem Gespräch wurde es mir positiv bestätigt, sodass wir am 25. Februar in der Feuerschutzkommission entschieden haben, dass Einsätze für die Rheinputzete und auch das Silvesterschwimmen künftig mit einer Dreimannbesatzung aus Angehörigen der Feuerwehr zugelassen werden. Diese Einsätze sind ehrenamtlich und werden nicht besoldet. Ich hoffe, du bist mit dieser Antwort einverstanden.

GR Moos: Ich bin erfreut, von SR Beringer zu hören, dass wir zukünftig mit diesem Boot auch Einsatzdienste auf dem Rhein, zum Beispiel bei der Rheinputzete oder beim Silvesterschwimmen leisten können. Ich hätte es als Übung abgetan und trotzdem besoldet, die Feuerwehrleute opfern ihre Freizeit, aber ich kann mit dieser Regelung durchaus leben.

27.12 Rücktritt GR Anna Rink

GR Rink: Geschätzter Herr Präsident, geschätzter Herr Vizepräsident, als Erstes gratuliere ich euch herzlich zur Wahl und wünsche euch ein ganz gutes Jahr. Als Mitglied der Einbürgerungskommission bin ich natürlich stolz über die heutige Wahl. Es zeigt, dass wir gute Entscheidungen treffen. Jetzt aber zum Eigentlichen, was ich gern sagen möchte. Liebe Kolleginnen und Kollegen vom Gemeinderat, Stadtrat und der Kanzlei, im Jahr 2003 – ich glaube, es war im November – durfte ich für Katrin Fahrion als Gemeinderätin für die Freie Liste nachrücken. Als Mitglied durfte ich gleich von Anfang an auch in meiner Wunschkommission Platz nehmen. Als damals noch aktive Volleyballerin und kunst- und kulturinteressierte Person waren mein Interesse und mein Herzblut bei den Themen dieser Kommission. Aber auch in weiteren Kommissionen wie der GPK oder der AuA durfte ich als Mitglied oder als Suppleantin mitwirken, viel lernen und mir zu Themen Meinungen bilden, von denen ich vorher noch nie etwas gehört hatte und mit denen ich mich vorher nie befasst hatte. Vor wenigen Jahren konnte ich meinen Sitz in der GKS noch mit einem Platz in der Einbürgerungskommission tauschen. In dieser Kommission bekam ich viele interessante Begegnungen und Einblicke in die Geschichten von Menschen, die den Wunsch hatten, Schweizer Bürger zu werden. Ein Recht, das mir in die Wiege gelegt wurde und für das ich mich nicht mit einem anspruchsvollen Aufnahmeverfahren oder mit Gesprächen, bei denen ich über Sachen gefragt wurde, über die ich eigentlich gar nicht gefragt werden wollte, bemühen musste. Es war eine spannende Sache, die mich ab und zu auch nachdenklich stimmte und die Entscheide waren nicht immer einfach. Die Kommissionsarbeit dünkte mich spannend und lehrreich. Das waren aber auch die Sitzungen des Gemeinderats – meistens jedenfalls. Manchmal waren sie ein bisschen ätzend. Ich bewunderte immer die guten Rhetoriker, von denen gab es auch Vorbilder in unserer Fraktion. Manchmal litt ich aber auch mit, wenn jemand den Faden und am Schluss die Worte verlor. Und ich freute mich mit, wenn es jemand schaffte, mit einem guten Votum vor der Schlussabstimmung die Meinung im Saal gleich noch einmal umzukehren. Oder ich freute mich, wenn eine Gemeinderätin mit einem "bitte bitte, liebe Gemeinderäte, sagt ja" ihr Anliegen durchbrachte. Im Lauf dieser fast 17 Jahre wurden die Botschaften und Protokolle immer umfangreicher und detaillierter, als Folge davon auch der Papierverbrauch, der Kopieraufwand für die Kanzlei, und mein Altpapierberg im Keller wurde natürlich auch immer höher. Der Schritt zur elektronischen Sitzungsvorbereitung war daher nicht nur aus ökologischer Sicht, sondern auch sonst sehr verständlich und nachvollziehbar. Es gibt dazu aber auch eine persönliche Seite. Meine Arbeitszeit verbringe ich hauptsächlich vor dem PC. In meiner Freizeit möchte ich das möglichst vermeiden. Die IT erleichtert vieles, aber trotzdem war es für mich immer ein Privileg, mir die Unterlagen zu schnappen und mich im Garten oder im Zug oder irgendwo ohne Internetzugang auf die Sitzungen vorbereiten zu können. Das ist jetzt teilweise nicht mehr möglich. Zum Beispiel stehen uns aus Datenschutzgründen die Einbürgerungsdossiers nur noch elektronisch zur Verfügung. Es macht auch Sinn, wenn nicht jedes Mitglied die ganzen Unterlagen zu Hause hat. Aus meiner Sicht haben sich seit der Einführung der IT aber auch die Debatten im Rat ziemlich verändert. Manchmal hatte ich den Eindruck, dass viele von uns mehr mit ihren Tablets oder mit dem Suchen von Botschaftsinhalten oder anderem beschäftigt sind, als zuzuhören und aufzunehmen, was die Rednerin oder der Redner gerade sagte oder eben manchmal auch nicht sagte. Manchmal herrscht ein bisschen eine hektische und unruhige Stimmung, dünkt mich. Aber es ist, wie es ist und die IT erleichtert zum Glück auch vieles. Ein CEO eines deutschen Verlagshauses sagte einmal in einem Interview: "Wer nicht mit der Zeit geht, der geht mit der Zeit." Ich gehe nicht mit der Zeit, ich gehe heute und ich mache meinen Platz frei und sage tschüss. Das nicht ohne mich zu bedanken für 17 tolle und lehrreiche Jahre, viele interessante Erfahrungen und bleibende Erinnerungen. Es war mir eine Ehre und Freude, meine

Wählerinnen und Wähler im Gemeinderat Kreuzlingen vertreten zu dürfen. Ein grosser Dank gilt natürlich euch allen für die Zusammenarbeit und die Kollegialität, insbesondere aber meiner Fraktion für die immerwährende Unterstützung, die gemeinsamen Einsätze für unsere Anliegen und für unsere Freundschaft. Last but not least auch ein Dankeschön an unsere Dorena Raggenbass, die uns an den Fraktionssitzungen zuverlässig mit Informationen aus dem Stadtrat versorgte und oft auch wertvolle Inputs zu unserer Meinungsbildung beisteuerte. Ich weiss, dass ich euch und den Ratsbetrieb vermissen werde und manchmal bestimmt wehmütig bin, wenn ich einige von euch am Donnerstagabend vor meinem Haus vorbeigehen sehe und genau weiss, wohin ihr geht. Jetzt aber meine besten Wünsche für euch alle und das Wichtigste nicht nur in der momentanen Zeit: Bleibt gesund! Danke.

GR Rüegg: Liebe Anna, ich glaube, das war das längste Votum, das du je in diesem Rat gehalten hast, zumindest habe ich es so in Erinnerung. Ich gratuliere dir, es war hervorragend. Du hast gesagt, es ist 17 Jahre her, seit du 2003 in den Gemeinderat kamst. Im gleichen Jahr hat unser Guido Leutenegger sein letztes halbes Jahr Stadtrat absolviert, damit er sich verstärkt seinen Hochlandrindern im Tessin widmen konnte. Du hast also quasi Guido abgelöst. Er aus dem Stadtrat und du im Gemeinderat, aber wir sind alle miteinander im Rathausaal. Das Jahr 2003 war aber auch seit der Gründung im Jahr 1986 bis heute gleichzeitig die Halbzeit der Freien Liste. Du warst also die ganze zweite Halbzeit unseres bisherigen Spiels auf Platz. Deine Arbeit im Rat selber war eher unspektakulär, eben ohne Spektakel, deine Arbeit in der Fraktion und in den Kommissionen dafür umso bemerkenswerter. Du hast mit deiner ruhigen und vor allem fragenden Art den Finger immer wieder auf wunde Punkte gelegt und Probleme zur Sprache gebracht, über die andere lieber nicht reden. Auch hast du für die Freie Liste viel Hintergrundarbeit geleistet. Dafür möchte ich dir im Namen der Fraktion Freie Liste herzlich danken. Du hast schon mehr von Rücktritt gesprochen und es ruhiger nehmen wollen, hast aber den Gedanken dank uns tollen Gspänli – Frauen wie Männer – immer wieder verworfen. Damit hast du uns und dir einen grossen Gefallen gemacht. Warum? Mit der Wahl im Jahr 2019 hat die Freie Liste Kreuzlingen, die jetzt Freie Liste/Grüne heisst, mit und dank dir den grössten Wahlerfolg ever eingefahren. Eine glatte Verdoppelung unserer Sitzzahl. Daher hast du dir den heutigen Rücktritt redlich verdient, und wir alle gönnen dir diesen. Dass du es jetzt ein bisschen ruhiger nehmen kannst, soll dir guttun. Im Namen der Fraktion FL/G danke ich dir ganz herzlich und wünsche dir für die Zukunft alles, alles Gute. Ein Geschenk wirst du bei deiner Abschiedsfeier innerhalb der Fraktion erhalten, jetzt gibt es aber noch einen Blumenstraus von unserem Fraktionssprecher Urs.

Der Ratspräsident: Liebe Anna, im Namen des Gemeinderats bedanke ich mich bei dir für dein 17-jähriges, ausserordentlich tolles Engagement für unsere Gemeinschaft zum Wohl unserer Stadt, in der Geschäftsprüfungskommission, in der Baukommission Stadthaus/Tiefgarage/Festwiese, in der Einbürgerungskommission, der Kommission Gesellschaft, Kultur, Sport, in der EBK-Wissenstest-Kommission, in der Spezialkommission Gemeindeordnung und natürlich bei uns hier im Gemeinderat. Ganz, ganz herzlichen Dank.

Der Ratspräsident: Wie GR Brändli es bereits angekündigt hat, findet die Wahlfeier nicht statt. Ich werde dies aber nachholen, irgendwann in den nächsten zwölf Monaten wird dieser Spuk hoffentlich bald vorbei sein. Das verspreche ich hiermit. Damit schliessen wir die Sitzung. Wir gehen hinaus auf die Esplanade, um das leerzutrinken, was hier auf der Bühne steht. Besten Dank.

Sitzungsende: 21.35 Uhr

Beilagen

1. Tischvorlage zu Traktandum 19 bis 21
2. Postulat "Übersicht über laufende Projekte"
3. Motion "Zeitgemässes Parkierungsreglement"
4. Schriftliche Anfrage zu den Folgen der Covid-19 Krise für Kreuzlinger Vereine
5. Schriftliche Anfrage: "Förderung bei Abtrennung von Gasanschlüssen bei Liegenschaften durch die Technischen Betriebe Kreuzlingen"

Geht an

- Mitglieder des Gemeinderats
- Adressaten gemäss besonderem Verteiler

Für die Richtigkeit:

Der Gemeinderatspräsident

Der Sekretär

Der Vizepräsident

Die Stimmenzählerin

Sitzung des Gemeinderats vom 11. Juni 2020

Bestellung Büro Gemeinderat / Wahlen (Traktandum 19 bis 21)

19. Wahl Präsidium

Bisher	Neu
Judith Ricklin, SVP	Alexander Salzmann, FDP/CVP/EVP

20. Wahl Vizepräsidium

Bisher	Neu
Alexander Salzmann, FDP/CVP/EVP	Osman Dogru, SP/GEW/JUSO

21. Wahl Stimmzählenden

Bisher	Neu
Osman Dogru, SP/GEW/JUSO	–
Urs Wolfender, FL/G	Urs Wolfender, FL/G
Ramona Zülle, FDP/CVP/EVP	Ramona Zülle, FDP/CVP/EVP
–	Judith Ricklin, SVP

2. Juni 2020 / Stadtkanzlei

EINGEGANGEN

9. März 2020

Postulat CVP Kreuzlingen

„Übersicht über laufende Projekte“

Sehr geehrte Frau Gemeinderatspräsidentin Ricklin

Für die CVP-Gemeinderatsgruppe reiche ich mit den Unterzeichneten das folgende Postulat ein:

Der Stadtrat und die Stadtverwaltung bearbeiten gleichzeitig eine Vielzahl von Projekten in der Stadt Kreuzlingen. Da es sogar als Mitglied des Gemeinderates oftmals schwierig ist, den Überblick zu behalten und den aktuellen Stand in den einzelnen Bereichen zu kennen, gilt dies für die Bevölkerung umso mehr.

Der Gemeinderat von Zumikon führt deshalb eine Liste der wichtigsten Projekte mit deren aktuellem Planungsstand (siehe Anhang).

Die Unterzeichnenden erachten die laufende Information der Bevölkerung von Kreuzlingen über die laufenden Projekte und deren aktuellen Stand für wichtig. Zusätzlich kann mit einer breiten und transparenten Information auch das Interesse an der Politik in möglichst breiten Kreisen der Bevölkerung geweckt werden.

Wir ersuchen daher den Stadtrat die Veröffentlichung einer laufenden Liste über die in Kreuzlingen hängigen wichtigsten Projekte des Stadtrates bzw. sämtlicher Departemente zu prüfen. Die Liste sollte monatlich überarbeitet, ergänzt und aktualisiert werden. Die Veröffentlichung könnte beispielsweise über die Homepage der Stadt und einen entsprechenden Link in den Amtlichen Publikationen erfolgen.

Kreuzlingen, 24. Februar 2020

CVP Kreuzlingen Gemeinderatsgruppe

Anhang: Übersicht laufende Projekte in der Gemeinde Zumikon, Stand Dezember 2019:
http://www.zumikon.ch/dl.php/de/5dfca60e4c8c7/Projektuebersicht_Gemeinde_Zumikon_Dezember.pdf

Übersicht Laufende Projekte in der Gemeinde Zumikon

Stand: 20. Dezember 2019

SEKRETARIAT GEMEINDERAT							
Betreff	Vorhaben	Beschreibung	Stand	Nächste Schritte	Wann	Aktualisiert	Kontakt
Geschäftsführung	Einführung Geschäftsverwaltung (GEVER)	Einführung elektronische Geschäftsverwaltung zur Digitalisierung der Abläufe, insbesondere der Organisation der Sitzungen des Gemeinderats. Einführung vorgesehen per 2020	Das Programm ist installiert, die Mitarbeitenden wurden geschult.	Einführung per 1. Januar 2020	1. Januar 2020	20.12.2019	Sekretariat Gemeinderat Thomas Kauflin
Website	Erneuerung Website	Die Website wird erneuert, mit einem neuen CMS mit höherer Sicherheitsstufe und einem neuen Look.	Detailarbeiten laufen auf Hochtouren	Aufschaltung im Frühjahr 2020	Frühjahr 2020	28.11.2019	Sekretariat Gemeinderat Thomas Kauflin
Archivplan	Schaffung neuer Archivplan	In Abstimmung mit dem kantonalen Staatsarchiv und aufbauend auf HRM2, wird ein neuer, umfassender Registerplan für die Archivablage geschaffen. Dies u.a. auch in Vorbereitung zur Einführung von GEVER.	Detailarbeiten abgeschlossen	Einführung per 1. Januar 2020	1. Januar 2020	30.10.2019	Sekretariat Gemeinderat Thomas Kauflin
Unterhalt Gemeindearchiv	Sanierung Archiv aufgrund Schimmelbefall	Im Gemeindearchiv wurde ein partiell starker Schimmelbefall festgestellt. In enger Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv des Kantons Zürich wurde die Lage analysiert und Massnahmen getroffen.	Die Sanierungsarbeiten der Dokumente sind abgeschlossen.	Sanierung des Archivraums und Einsatz der Archivanlage.	Frühjahr 2020	20.12.2019	Sekretariat Gemeinderat Thomas Kauflin
SICHERHEIT							
Betreff	Vorhaben	Beschreibung	Stand	Nächste Schritte	Wann	Aktualisiert	Kontakt
Bevölkerungsschutz	Überarbeiten bzw. Erneuern des bestehenden Notfallkonzepts für einen wirksamen Bevölkerungsschutz.	Das bisherige Notfallkonzept ist nicht mehr aktuell. Notfallpläne, Bedrohungsszenarien und die Organisation des Krisenstabes sind zu überarbeiten und ein neues Notfallkonzept ist zu erstellen.	Neue Richtlinien Notstandsorganisation von Gemeinderat verabschiedet; Gemeindeführungsorgan und Kernstab sind definiert.	Detailarbeiten und Vorbereitungen für Einsatzbereitschaft treffen (Analyse potentielle Bedrohungen und Szenarien)	1. Quartal 2020	19.12.2019	Sicherheit Daniel Ruckstuhl

GESELLSCHAFT							
Betreff	Vorhaben	Beschreibung	Stand	Nächste Schritte	Wann	Aktualisiert	Kontakt
Wohnen im Alter Farlifang	Erstellung von Seniorenwohnungen	Auf dem Grundstück Farlifang soll ein Wohnprojekt entstehen, das in Zumikon ein sicheres und selbstbestimmtes Wohnen im Alter ermöglicht.	Das von der Projektgruppe ausgearbeitete Konzept mit der entsprechenden Machbarkeitsstudie wurde vom Gemeinderat genehmigt. Die Gemeindeversammlung vom 30.12.2019 stimmte dem Budget 2020 und damit den Kosten für einen Studienauftrag zu.	Erstellung Raumprogramm durch Projektgruppe, Vorschlag und weiteres Vorgehen zur Genehmigung an Gemeinderat.	1. Semester 2020	16.12.2019	Gesellschaft Marianne Hostettler
FINANZEN							
Betreff	Vorhaben	Beschreibung	Stand	Nächste Schritte	Wann	Aktualisiert	Kontakt
Kreditorenworkflow	Einführung Kreditoren Workflow	Automatisierte Einlesung und Verbuchung der Kreditoren	Offen	Vorbereitung Kreditoren Workflow	Herbst 2020/ Einführung 2021	19.12.2019	Finanzen Selçuk Mavigöz
IT Umstellung	Erneuerung IT	Serveroptimierung, einheitliche Hardware etc.	Ausschreibung Erneuerung IT	Auswertung der Offerten	Februar 2020	19.12.2019	Finanzen Selçuk Mavigöz
Finanzplan	Aufbau eines eigenen Finanzplans	Der Finanzplan wird aktiv von der Abteilung Finanzen geführt.	Swissplan erstellt Finanzplan	Erstellung eines eigenen Finanzplans	März 2021	19.12.2019	Finanzen Selçuk Mavigöz

HOCHBAU		Beschreibung		TIEFBAU			
Betreff	Vorhaben	Beschreibung	Stand	Nächste Schritte	Wann	Aktualisiert	Kontakt
Raumplanung	Erarbeitung Richtlinie 2a EBZO	Gestaltungskriterien gemäss Art 2a EBZO	Dokumente in überarbeitung	Beschlussfassung im Gemeinderat	Anfang Juni 2020	18.12.2020	Abteilung Hochbau
Raumplanung	Erarbeitung Wegleitung /Arbeitshilfe	Anforderungen an die Siedlungsökologie	Dokumente abgeschlossen	Endgestaltung erarbeitet	Ende Dezember 2020	18.12.2020	Abteilung Hochbau
Raumplanung	Entwicklung Chirchbühl-Areal	Konkurrenzverfahren zur Findung einer geeigneten Überbauungslösung.	Konkurrenzverfahren gestartet, Sieteam gekürt	Startsitzung für erste Überarbeitung	10.03.2020	18.12.2019	Abteilung Hochbau
Raumplanung	Festlegen Gewässerraum im Siedlungsgebiet	Bundesrechtlich ist vorgeschrieben, den Gewässerraum im Siedlungsgebiet flächendeckend festzulegen	Zur Vorprüfung eingereicht, bei Kanton pendent.	Vorprüfung AWEL abwarten	Anfang Februar 2020	18.12.2019	Abteilung Hochbau
TIEFBAU		Beschreibung		TIEFBAU			
Betreff	Vorhaben	Beschreibung	Stand	Nächste Schritte	Wann	Aktualisiert	Kontakt
Um-/Rückbau ARA Zumikon	Rückbau ARA Zumikon	Die ARA-Zumikon wurde zum Sonderbauwerk umgebaut. Die Gebäude, die nicht mehr gebraucht werden, werden rückgebaut.	Planen der Rückbauarbeiten.	Rückbau der ARA Zumikon	Ab ca. Juni 2020 bis Herbst 2021	26.11.2019	Tiefbau Thomas Krauer
Öffentlichen Kanalisation	Der Zustand der öffentlichen Kanalisationen wird aufgenommen.	Sämtliche öffentliche Kanalisationen in der Gemeinde Zumikon werden gereinigt und mittels TV aufgenommen. Der Zustand wird erfasst und dokumentiert.	Vollzug der Arbeiten	Abschluss der Arbeiten	September 2019 bis Frühling 2020	25.10.2019	Tiefbau Thomas Krauer

LIEGENSCHAFTEN							
Betreff	Vorhaben	Beschreibung	Stand	Nächste Schritte	Wann	Aktualisiert	Kontakt
Erneuerung Wärmeverbund	Start Bauarbeiten	Ersatz der bestehenden Wärmequelle des Wärmeverbunds durch Nutzung der Abwärme des ungeklärten Abwassers.	Gemeindeversammlung hat dem Projekt am 11. Juni 2018 zugestimmt.	Planung AVOR Umsetzung	Sommer 2020	19.12.2019	Liegenschaften Walter Oertle / Fabrizio Vetter
Schulanlage Juch / Trakt C Turnhalle	Gesamterneuerung	Gesamterneuerung und Instandstellung des ganzen Turnhallen-Trakts.	Wesentliche Bauarbeiten grundsätzlich abgeschlossen.	Letzte Fertigstellungsarbeiten (Schliessanlage).	Frühjahr 2020	19.12.2019	Liegenschaften Walter Oertle / Fabrizio Vetter
Gemeindehaus	Sanfte Sanierung innen	Elektroinstallationen inkl. Beleuchtungen, Malerarbeiten, Verputze, Wand- und Bodenbeläge, Küchen (Geräte und Möbel).	Sanierungsarbeiten wurden anfangs Juni begonnen	Abschluss der Arbeiten bis Ende 2019	Dezember 2019	19.12.2019	Liegenschaften Walter Oertle / Fabrizio Vetter
Neubau Feuerwehr / Werkhof / Sammelstelle	Neubau	Neubau Feuerwehr / Werkhof / Sammelstelle auf dem Areal Schwänfenmoos	Klare Zustimmung an der Urne am 17. November 2019	Einreichen des Bau-gesuchs	1. Quartal 2020	19.12.2019	Liegenschaften Walter Oertle / Fabrizio Vetter
Erneuerung Gemein-schaftszentrum	Gesamterneuerung	Testplanung anhand der aktuellen Nutzungsbedürfnisse und der Bausubstanz	Testplanung gestar-tet	Testplanung bis September durch-führen	2. + 3. Quar-tal 2019	19.12.2019	Liegenschaften Walter Oertle / Fabrizio Vetter

Von Bauvorhaben direktbetroffene Anwohner werden jeweils direkt im Detail über das Vorhaben, allfällige Strassenbehinderungen oder -sperrungen informiert.

Diese Liste wird monatlich überarbeitet, ergänzt und aktualisiert. Erkennbar sind die überarbeiteten Beiträge an dem Datum in der Spalte "Aktualisiert".

Gibt es aktuelle Themen, die Sie auf dieser Liste vermissen? Haben Sie sonst eine wichtige Rückmeldung oder einen Wunsch zu dieser Liste? Melden Sie sich bitte direkt beim Sekretariat Gemeinderat via Tel.-Nr. 044 918 78 40 oder über E-Mail gemeinde@zumikon.ch.

Sekretariat Gemeinderat



Motion „Zeitgemässes Parkierungsreglement“

Das geltende Parkierungsreglement regelt die sich stellenden Probleme rund ums Parkregime in Kreuzlingen und die Verwendungsmöglichkeiten der Parkgebührenerträge nur unvollständig. Die Spezialfinanzierung wächst unaufhörlich. Jedes Jahr kommen rund 1.5 Millionen Überschüsse aus den Gebührenerträgen dazu. Die Mittel in der Spezialfinanzierung sind gemäss heutigem Parkierungsreglement aber nur sehr eingeschränkt einsetzbar. Hier ist eine Öffnung der Verwendungsmöglichkeiten erforderlich.

Die CVP Gemeinderatsgruppe ersucht den Stadtrat, das Reglement über das Parkieren von Motorfahrzeugen auf öffentlichem Grund der Stadt Kreuzlingen (Parkierungsreglement) vom 2. September 2010 einer Totalrevision zu unterziehen und insbesondere die Zweckbestimmung und die Finanzierungs- und Ausgabenregelung präziser und in erweiterter Form, beispielsweise wie folgt zu regeln:

1. Einrichtung einer Spezialfinanzierung für das Parkieren auf öffentlichem Grund, die der Finanzierung von öffentlichen Parkierungsanlagen des motorisierten und nicht motorisierten Verkehrs sowie der Förderung des öffentlichen Verkehrs in der Stadt Kreuzlingen dient.
2. Als Einnahmen sind in der Spezialfinanzierung gutzuschreiben:
 - a. Gebühren aus der Bewirtschaftung von Parkgaragen, Parkhäusern und Parkplätzen auf öffentlichem Grund durch Parkuhren, Ticket-systeme und dergleichen;
 - b. Gebühren für das Dauerparkieren in der Blauen Zone;
 - c. Gebühren für polizeiliche Sonderparkierregelungen und Sonderbewilligungen;
 - d. Bussenertrag aus der Überwachung des ruhenden Verkehrs;
 - e. Ersatzabgaben für fehlende Abstellflächen für Motorfahrzeuge auf privatem Grund.
3. Die Spezialfinanzierung dient zur Deckung folgender Ausgaben:
 - a. Planungs-, Projektierungs-, Erstellungs-, Unterhalts-, Betriebs- und Kapitalkosten
 - aa. für öffentlich benützbare Parkgaragen und Parkhäuser, die der Stadt gehören oder an denen die Stadt massgeblich beteiligt ist,
 - bb. für Parkplätze im Freien, die der Stadt gehören oder die sie von Dritten beschafft und öffentlich zur Verfügung stellt,

- cc. für Parkleitsysteme, Steuerungskonzepte und Massnahmen, die zur Verbesserung der Parkierungssituation beitragen.
- b. Personal- und Sachkosten für die Überwachung des ruhenden Verkehrs.
- c. Jährlich mit dem Voranschlag der Laufenden Rechnung der Stadt festzulegende Abgabe an die Stadt für die Bereitstellung des für die Erstellung und den Betrieb von öffentlichen Parkplätzen erforderlichen öffentlichen Grundes.
- d. Betriebs- und Kapitalkosten kollektiver Verkehrsmittel (öffentlicher Verkehr) in der Stadt.
- e. Öffentliche Abstellplätze für Fahrräder und Motorfahräder.
- f. Betriebsdefizite von Parkierungsanlagen dürfen nur ausnahmsweise aus der Spezialfinanzierung gedeckt werden, wenn die Gebührenerträge dafür nicht ausreichen und eine Gebührenerhöhung im Interesse einer befriedigenden Auslastung der Parkierungsanlagen nicht angezeigt ist.

Die Ausgaben für die Massnahmen d - f sollen im Durchschnitt mehrerer Jahre 70 % der Einnahmen der Spezialfinanzierung „Parkplätze“ nicht übersteigen.

- 4. Jährliche Ertragsüberschüsse verbleiben in der Spezialfinanzierung. Diese kann vorübergehend bevorschusst werden. Guthaben oder Vorschüsse der Spezialfinanzierung werden verzinst.
- 5. Die Zuständigkeit zur Verwendung der Mittel der Spezialfinanzierung richtet sich nach den allgemeinen Kompetenzbestimmungen der Gemeindeordnung.

Kreuzlingen, den 19. März 2020

Für die CVP-Gemeinderatsgruppe

Dr. Thomas Dufner, Erstunterzeichner

A large, stylized handwritten signature in blue ink, likely belonging to Dr. Thomas Dufner, positioned to the right of the typed name.



Kreuzlingen, 27 April 2020

Schriftliche Anfrage zu den Folgen der Covid-19 Krise für Kreuzlinger Vereine

Sehr geehrter Stadtrat

Die aktuelle Covid-19 Krise mit den durch sie bedingten Einschränkungen trifft auch viele gemeinnützige Kreuzlinger Vereine massiv und gefährdet teilweise deren Existenz. Für eine lebendige und lebenswerte Stadt, für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, für die Integration und Gesundheit spielen die Vereine und ihre zumeist ehrenamtlich tätigen Funktionäre und Helferinnen/Helfer aber eine ausserordentlich wichtige Rolle.

Vereine im Kulturbereich leiden finanziell darunter, dass geplante Veranstaltungen und damit auch budgetierte Einnahmen abgesagt werden mussten/müssen. Gleich ergeht es vielen Sportvereinen, bei denen noch massiv erschwerend dazu kommt, dass momentan auch keine J&S-Gelder generiert werden können, da J&S-berechtigte Trainings nicht zulässig sind.

Wir bitten den Stadtrat folgende Fragen und Möglichkeiten zu prüfen:

1. Ist der Stadtrat bereit, Vereinen, die geplante und vorbereitete Anlässe nicht durchführen konnten oder können und deshalb finanzielle Einbussen erleiden, grosszügig mit Beiträgen entgegenzukommen?
2. Ist der Stadtrat bereit, Sportvereine, denen durch die Krise Einnahmen aus J&S-Geldern, Eintrittten, Festwirtschaftserträge etc. entgehen, z.B. mit einer einmaligen Erhöhung der Jugendförderbeiträge von CHF 40 auf CHF 100 für das Jahr 2020 zusätzlich zu unterstützen?
3. Welche weiteren Massnahmen hat der Stadtrat zur zusätzlichen Unterstützung der Vereine in dieser schwierigen Zeit vorgesehen?

Für eine zeitnahe und wohlwollende Prüfung im Interesse einer lebendigen Stadt Kreuzlingen bedanken wir uns herzlich beim Stadtrat.

Freundliche Grüsse

Fraktion SP/JUSO/GEW

Für die Fraktion:

GR R. Herzog

Schriftliche Anfrage: „Förderung bei Abtrennung von Gasanschlüssen bei Liegenschaften durch die TBK“

Sehr geehrter Herr Präsident

Ich reiche Ihnen gestützt auf Art. 49 der derzeit gültigen Geschäftsordnung des Gemeinderates zuhanden des Stadtrates folgende Schriftliche Anfrage ein:

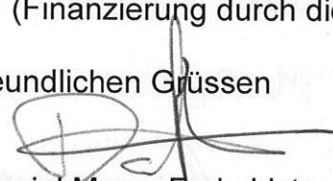
Mit Stadtratsbeschluss von 14. April 2020 werden ab sofort auch Beiträge an die Kosten für die vorschriftgemässe Abtrennung von nicht mehr genutzten Gasanschlüssen mitfinanziert. Dies war ein grosses Anliegen von Eigentümern, welche zur erneuerbaren Energienutzung wechseln möchten. Die Technischen Betriebe können diese Kosten von rund CHF 4'000.- bis CHF 5'000.- nicht via Netzgebühren übernehmen, da dies im entsprechenden Reglement nicht vorgesehen ist (Energie und Wasserreglement der Stadt Kreuzlingen, Art. 106). Die für Eigentümer beim Heizungswechsel entstehenden Kosten verteuerten bisher in starkem Mass die ohnehin höheren Investitionskosten in erneuerbare Wärmeerzeugungssysteme. Mit dem Ziel einer beschleunigten CO₂- Reduktion durch die Abkehr von fossil betriebenen Heizanlagen unterstützt die Stadt Kreuzlingen Eigentümer neu in Form eines finanziellen Beitrags an die durch die Abtrennung eines Gasanschlusses entstehenden Kosten (Kostenübernahme von 50 % bzw. maximal CHF 2'500.-). Bedingung ist der Wechsel von einer Gas- auf eine nicht mehr fossil betriebene Heizanlage (meist Wärmepumpe oder Holzheizanlage).

Die vom Stadtrat umgesetzte Lösung führt kundenseitig nach wie vor zu massiven Mehrkosten beim Umstieg auf Wärmepumpen oder Holz- bzw. Pelletfeuerungen. Die Finanzierung der Förderung durch Steuergelder ist nicht nachvollziehbar, da es sich um Kunden der durch Gebühren finanzierten Technischen Betriebe handelt.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. In welcher Höhe liegen die jährlichen Kosten für die Abtrennung von Gasanschlüssen beim Wechsel auf eine Wärmepumpe oder Holz- bzw. Pelletfeuerung und um wie viele Anschlüsse handelt es sich?
2. Könnte sich der Stadtrat zukünftig eine Lösung vorstellen bei welcher die Kosten für die Abtrennung der Gasanschlüsse über die Technischen Betriebe finanziert werden?
3. Ist der Stadtrat bereit dem Gemeinderat eine entsprechende Lösung (Finanzierung durch die TBK) zeitnah vorzulegen?

Mit freundlichen Grüssen


GR Daniel Moos, Freie Liste und Grüne

Opalide

HLR

Hall

D

W. G. S. G.

H. Galick

F. L.

A. Pink

F

K

F

A. K. A. A. V

J. Baum

S. Miller

Dino Lion

T. K. A. A. V

Gardoff

F. Herzog

A. S. S.

B. Merz

A. S. S.

S. M. M.

C. A. S.